

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Besprechstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 266.

Montag, 15. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeiger und im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanhalten 1 Mark 60 Pf., durch den Bediensteten ist im Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Fristschluss für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Notationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 15. November 1909.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, den 16. November 1909, abends 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss betreffend die Begründung von 2 neuen ständigen Lehrerstellen an der kleinen Knabenschule. 2. Ratsbeschluss betreffend die Überlassung des Schulsaales im Realprogymnasium der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Veranstellung von Vorlesungen. 3. Anzeige des Herrn Braune über die Niederlegung seines Amtes als Stadtverordneter. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Zu der gestern vormittag 1/11 Uhr abgehaltenen Weihe der erneuerten Klosterkirche hatte sich eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden, die das schöne Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllte. Von der Kommission zur Erhaltung der Kirchendenkmäler im Königreiche Sachsen wohnte Herr Geh. Regierungsrat Dr. Genthe der Feier bei; außerdem waren noch der Leiter des Umbaus, Herr Königl. Sächs. Bauroat Schleinitz-Dresden und zahlreiche Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, des Kirchen- und Schulvorstandes usw. mit ihren Vorsitzenden an der Spitze anwesend. Nachdem die Glöckner, die mit ehrinem Mund die Gemeinde zur Feststätte gerufen hatten, verstimmt waren, hoben trautlich Posaunen an, die die Melodie unseres markigen Lutherliedes bliesen. Dann erklang von den Lippen des Geistlichen der Jubelkreis der himmlischen Herrscher: "Ehre sei Gott in der Höhe!", worauf die Gemeinde den Choral „Allein Gott in der Höhe sei Ehre“ sang. Hierauf hielt Herr Superintendent Rothe-Großenhain die Weiherede, die als Ausgangs- und Leitwort das gewaltige Dreigestirn hatte, in das König Salomo sein Heilgebet ausstingen ließ, nachdem er den Tempel des Herrn erbaut und zu seiner Weise die Fürsten und Käste aller Stämme Israels, die Priester und das ganze Volk in seiner Königstadt versammelt hatte: "So mache Dich nun auf, Herr Gott, zu Deiner Ruhe, Du und die Liebe Deiner Macht. Lass Deine Priester, Herr Gott, mit Heil angetan werden und Deine Heiligen sich freuen über dem Guten". (2. Buch der Chronika, 6. Kap., Vers 41.) Eine solche Feier sei auch die unfeige. Warum handle es sich nicht um den Neubau eines Gotteshauses, aber um eine Erneuerung, von der wir der Zuversicht seien, daß von ihr Gottes Segen in die Gemeinde fließen werde, ja von der wir der Überzeugung seien, daß sie von großer Bedeutung nicht nur für die Stadt, sondern für unsere ganze Umgebung, für unser ganzes engere Vaterland sei. Nun, da das Werk vollendet, wollten wir die Hände zum Gebet aufheben zum Herrn, der es durch seine Gnade und Wermutheit habe gebühren lassen. Unter den Segnungen des Friedens, welchen der Kaiser und seine Regierung unserem deutschen Vaterlande durch Gottes Beistand zu erhalten vermochte, unter dem landeskirchlichen Regime unseres Königs Friedrich August, unter der Fürsorge und der Förderung der Kirchenbehörden und unter dem Schutz des Rates unserer Stadt sei es dem Kirchenvorstand mit seinem Vorsitzenden an der Spitze gelungen, das Werk so zu vollenden, daß wir alle unsere Freude daran hätten, sei es dem Kirchenvorstand auch gelungen, in dem Künstler, der den Bau geleitet, einen Mann zu gewinnen, der mit diesem Verständnis das Alte mit dem Neuen zu einem harmonischen Ganzen vereinigt habe. Bei seinem Werke sei der Kirchenvorstand unterstützt worden von der Opferfreudigkeit der Gemeinde, die sich darin gezeigt, daß Hoch und Niedrig, Arm und Reich ihr Scherlein herbeigebracht hätten. Wenn nun die Gemeinde zum Weihegebet sammle, so könne dies nicht anders ausstingen, wie das des König Salomo. Als König Salomo sein Weihegebet gesprochen, so sahen die Kinder Israel die Herrlichkeit des Herrn, die das ganze Haus erfüllte. So sollte denn der Herr auch dieses in neuem Schmuck erstandene Haus zur Wohnung der Gemeinde machen und seine Herrlichkeit hineinleuchten lassen in ihre Herzen. Möchte er aber auch mit seinem Geiste zu den Diensten seines Wortes kommen und sie mit Gnade erfüllen, so oft sie an dieser Stelle ihres Dienstes wachten, möchtet der Herr sich auch betonen zu seiner

Gemeinde, sie froh machen und sie erfüllen mit allem Guten. Nach der eindrucksvollen Weihefeier sprach Herr Superintendent das Weihegebet, worauf Herr Bürgermeister Dr. Scheider die Gemeinde namens der Patronatherrschaft begrüßte und deren Glückwünsche zum Ausbruch brachte. Wenn die Gemeinde sich darüber freue, daß das Gotteshaus nicht dem Verschluß preisgegeben, sondern erneuert worden sei, so müsse vor allem die Patronatherrschaft Gefühle der Genugtuung und Befriedigung darüber empfinden. Diese Gefühle lösten sich heute aus in Dank gegenüber dem allmächtigen Gott, der auch während des Umbaus seine schützende Hand über das Haus gehalten, in Dank gegenüber der Opferwilligkeit der Kirchengemeinde und insbesondere gegenüber dem Kirchenvorstand, der unbekürt durch heile Artikl das Werk zu Ende geführt habe und heute für seinen Fleiß und seine Treue belohnt werde; in Dank weiter gegenüber allen den Behörden und vielen anderen, die sich um den Bau bemüht und ihm ihren Schutz zuwenden ließen; in Dank auch gegenüber allen Gemeindemitgliedern, die durch Spenden das Werk förderter. So möchte denn nun, und das sei der aufrichtige Wunsch, den in dieser Stunde auszusprechen der Patronatherrschaft Bedürfnis sei, diese alte Kirche in neuer Gewandung auch künftig eine Stätte sein, in der das Wort Gottes lautet und rein gelernt werde und dazu beitrage, daß in der Gemeinde das spirituelle Leben gewahrt, gehoben und gefestigt werde, dem Herrn zum Ruh. Dazu gebe der Herr seinen Segen. Als der Herr Bürgermeister geendet, erscholl vom Chor der Jubelgesang "Singet dem Herrn ein neues Lied!" (Cantata für Chor, Orchester und Orgel von Joh. Sebastian Bach), der rein und mit der ganzen Kraft und Tiefe der Empfindung, die dieser bedeutungsvollen Komposition Bach innenwohnt, durch den hohen Raum tönte und die lauschende Gemeinde mit löslicher Freude erfüllte. "Ich weiß, an wen ich glaube" sang darauf die Gemeinde, worauf Herr Pfarrer Friederich die Arie zur Predigt brachte. Dem erneuerten Gotteshaus, das in seinem Gesamteinbruck gewiß alle Gläuber der Gemeinde erfreue, galten zunächst seine Worte. Hierauf galt es allen, die um die Reueristung des alten Gotteshauses sich verdient gemacht haben, herzlichsten Dank und verbreitete sich sodann in gehaltvoller Auslegung über das Schluswort Hebräerbrief 13:8: "Unter Herr Jesu Christus, heute und gestern und in aller Ewigkeit." Der Predigt folgten Gemeindegebet, Gebet und Segen, sowie der Schlussgesang "Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi", womit die eindrucksvolle Feier ihr Ende erreicht hatte. — Eine Beschreibung über die Ausführung der Kirche und die vorgenommenen Arbeiten wird in den nächsten Nummern unseres Blattes gegeben werden. — I

— Herrn Bürgerschullehrer Karl Mende hier (Mädchenschule) ist als Bearbeiter des vom Vorstand des Sächsischen Pestalozzi-Vereins als Vertreter der Diesterweg-Schule in einem Aufsatz vom 1. Dezember 1908 gefestigten Themas: "Die Gestaltung des Religionsunterrichts im Sinne der 'Zwickauer Thesen' unter Berücksichtigung der Grundsätze Diesterwegs" der Preis von 100 M. zuerkannt worden. Es waren 10 Arbeiten eingegangen, wovon nach der Ansicht des Preisgerichts in keiner die gestellte Aufgabe völlig gelöst worden ist; immerhin ist die von Herrn Lehrer Mende unter dem Kennworte: "Die Religion ist des Menschen eigenstes Eigentum" eingerichtete Arbeit für so beachtlich befunden worden, daß dem Herrn Verfasser der Preis hat zuerkannt werden können. Sobald gemäß kommt die Arbeit in der Sächsischen Schulzeitung zum Druck.

— Das Referat über den in der letzten Versammlung des Hausbefehlvereins von Herrn Stadtrat Breiteneicher gegebenen wichtigen und interessanten bereits kurz erwähnten Bericht über die Gemeindesteuerreform befindet sich in der Bellage.

— Die vorgestern stattgehabte Hauptversammlung des Bürgervereins, der zurzeit 156 Mitglieder zählt, besuchte sich nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten zunächst mit der Stadtverordnetenwahl. Trotzdem teilweise andere Herren mit zur Wahl standen, ergab leichter doch genau dieselbe

Kandidatenliste wie die des Hausbefehlvereins; es erhielten wie dort die Stimmenmajorität: Herren Schönheit, Bergmann, Langenfeld, Fleischermeister Müller, Stellmachermeister Müller als Unstüsse, Reyer und Jasp. Müller als Unanständige. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Gärtnermeister Nehler und Kaufmann Hilbisch. Für die Kirchenvorstandswahl wurden als Kandidaten nach dem Ergebnis der mittels Stimmzettel vorgenommenen Wahl bestimmt bez. wiederbestimmt die Herren Mühlendorf, Schönheit, Schulz, Dr. Schöne, Fabritius, Richter und Kaufmann Hermann Kiebel. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren Stadtbaumeister Schau und Stadtrat Wiesemann. Eine angeregte Aussprache über das gemäß einer Quodaverordnung zu vollziehende Anmeldeformular ergab, daß man mehrheitlich gehegte Bedenken als nicht zutreffend, die betreffenden Erklärungen vielmehr gemäß etwa den bei der Bürgerverpflichtung zu gebenden, erachtet. Besonderswert ist schließlich noch, daß beschlossen wurde, möglichst in Vereinigung mit dem Hausbefehl und Beamtenverein, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten: dahin zu wirken, daß denjenigen Wählern, denen bei der Steuerveranlagung die Vorteile des sog. Kinderparagraphen zugute kommen, nicht des Wahlrechts verlustig gehen. Besucht war die Versammlung von 33 Mitgliedern.

— r. Die Mitgliederversammlung der Ortsfrankenkasse Riesa hielt gestern nachmittag im Gesellschaftshaus die 2. diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Hierzu waren 11 Arbeitgeber und 55 Arbeitnehmer erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende, Herr Bergmann, kurz einige Bemerkungen zum jeweiligen Stande der Kassenverhältnisse und zu einer von den Kassenärzten unterbreiteten Zuschrift, in welcher der Abschluß des Kassierers von den zwischen Käfern und Kassenvorstand abgehaltenen Sitzungen verlangt wird. Zur bekannt gegebenen Tagesordnung übergehend, wurden in der Erstwähle zum Kassenvorstande die ausscheidenden Herren Schilbach, Kittler und Höhnel für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt. Als Erzähmänner, die im Falle einer eintretenden Vakanz im nächsten Jahre in Frage kommen, wählte man die Herren Schnauber, Schönborn und Schneeweiss. Das Andenken des vorstorbenen Vorstandsmitgliedes Löbe ließ der Vorsitzende durch Erheben vom Platze ehren. Der statutgemäß vorgeschriebene Rechnungsprüfungsausschuss für die Jahresrechnung 1909 setzt sich zusammen aus den Herren Prototypist Espig, Biegeli-Inspektor Müller und Bureauvorsteher Kunz. Außerdem soll die Rechnung noch von einem im Rechnungswesen erfahrenen Sachverständigen eingehend geprüft werden. Geschäftliches und Anträge bildeten den letzten Punkt der Tagesordnung, die bis dahin schnelle Erledigung gefunden hatte. Den Wunsch um Verlegung der Geschäftszeit in der Kassenexpedition auf die Mittagsstunde 12 bis 1 Uhr nahm der Vorstand zur Erwähnung. Ferner stimmte der Vorstand der ausgesprochenen Bitte zu, die im Frankenkasse befindlichen Kassenkassen hin und wieder durch Vorstandsmitglieder zu besuchen. Es wird erwartet, daß die Besuche wohlthuend auf Kranke einwirken, die allein stehen und sich als Fremde hier befinden. Ein den Anwesenden eingehändigter gedruckter Nachweis über Einnahmen und Ausgaben der Kasse während der letzten 20 Jahre gab eine interessante vergleichende Übersicht. Demnach soll der Reservefond jetzt 96776 M. betragen; das Gesamtvermögen ist aber infolge ungünstiger Abschlüsse der letzten Jahre auf 82566 M. zurückgegangen. Da die Übersichten auf etwa zu erzielende Überschüsse vorläufig sehr gering sind, wird in nächster Zeit mit einer Änderung des Status gerechnet werden müssen. Entweder sind die Leistungen der Mitglieder zu erhöhen oder die Leistungen der Kasse an Erkrankte einzuschränken. An der Hand des erwähnten Nachweises suchte nun Herr Kassierer Müller in längerer Ausführung nachzuweisen, auf welche Art und Weise Ersparnisse zu erzielen seien. Er kritisierte hauptsächlich die von den Käfern angewandte Methode der Verordnung von Heilsubstanzen und deren Herstellung resp. Verpackung in den Apotheken. Einige Herren des Vorstandes gaben hierauf ihre Ansicht in dieser Angelegenheit kund. Die Versammlung dauerte von 2 bis 1/2 Uhr.

Des Bußtags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Rummer d. Bl. aus.

—* Was Dir. Jähnsche Ensemble wird morgen abend die zurzeit auf allen bedeutenden Bühnen erscheinende Novität von Max Dreher „Teß Pfarrers Tochter von Strelabors“ zur Aufführung bringen. Daß die Direktion froh der unbestreitbaren Unterstüzung, die sie bisher durch das hiesige Publikum fand, die gute Novität noch für ihr hiesiges Gastspiel erworben hat, verdient entschieden Dank und Anerkennung und es wäre sehr zu wünschen, daß der Direktion diese morgen abend durch ein volles Haus geteilt würden. In einem gehaltvollen Klub wird es sicher nicht fehlen.

—* Eine seltene Jagdbeute wurde heute nochmittag beim Schlossgärtner Wedner in Gröba zutreff. In der Nähe des Hasenelinganges gelang es ihm, eine ausgewachsene Fischotter, die die ungewöhnliche Größe von einem Meter hatte, durch einen Schuß zu erlegen.

— Die Zivilliste des Königs ist im Staatshaushaltetot mit 8 704 927 Mark gegen 3 674 927 Mark ins Voretat, mithin um 30 000 Mark höher, eingestellt worden. Die zur Erhöhung des Diensteinommens der aus der Zivilliste und den Spanagen der Mitglieder des Königlichen Hauses besoldeten Beamten und Diener in einem der Erhöhung der Staatsdienergehälter entsprechenden Umfang vom 1. Januar 1909 ab bewilligte Summe von 60 000 Mark jährlich belastete den Voretat nur mit 30 000 Mark. Nunmehr muß sie aber in voller Höhe in Ansatz gebracht werden.

— Der Sächsische Verkehrsverband hielt gestern mittag im Hotel Sachsenhof in Leipzig unter der Leitung seines zweiten Vorsitzenden Dr. med. Jaeger-Leipzig eine Sitzung ab, zu der Vertreter aus Dresden und nahezu zwanzig anderen Städten Sachsen erschienen waren. Nach Verlesung des letzten halbjährlichen Berichts über die Tätigkeit des Verbandes erfolgte die Bekanntgabe des Antwortschreibens der Königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen auf die letzten Eingaben des Verbandes. Die Mehrzahl der Eisenbahnwünsche, betreffend die Zugvermehrung und Fahrtplanerweiterungen, sind „als zu kostspielig und mangels eines Bedürfnisses“ abgelehnt worden. Eine längere Debatte entstand jedoch über das Bahnprojekt Karlsbad—Weipert—Wolkenstein, für welches Lechter Bapp (Weipert) lebhaft eintrat. Man einigte sich dahin, daß die Generaldirektion der Staatsbahnen gebeten werden soll, im Anschluß an das österreichische Bahnprojekt, für dessen Trassierung von der österreichischen Regierung jüngst 50 000 Kronen bewilligt worden sind, Schnellzüge nach dem oberen Erzgebirge verkehren zu lassen. Gewünscht wurde ferner u. a. die Ablassung je eines Wintersonderzuges von den Großstädten Sachsen nach dem oberen Erzgebirge zu ermäßigten Preisen, um der minderbevölkerten Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die Schönheiten einer erzgebirgischen Winterlandschaft kennen zu lernen. Den mehrfachen Petitionen um Verbesserungen der Weizner Bahnhofsverhältnisse, die als trostlose bezeichnet wurden, schließt sich der Sächsische Verkehrsverband vollständig an.

— Der sächsische Verfassungseid, den am Sonnabend auch sämtliche in die Zweite Kammer gewählte sozialdemokratische Abgeordnete geschworen haben, hat folgenden Wortlaut: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die Staatsverfassung treu zu betreuen und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes nach meinem besten Wissen und Gewissen bei meinen Anträgen und Abstimmungen allenfalls zu beobachten. So nahr' mir Gott helfe.“ — Wie sich wohl die Herren Sozialdemokraten nach Ableistung dieses Eides vorgesommen sein mögen.

— Bei Herrnskretschau wurde der Deckfahn Nr. 52 der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften vom Sturmwinde quer zum Strome getrieben. Auf der Schönaer Seite hatte sich das Fahrzeug in die Flößerei eingegabt. Der Verkehr war gänzlich gesperrt.

— Zu den verschiedenen unliebsamen Nebenerscheinungen, die die neuen Steuern und gebracht haben, kann man auch eine unter Umständen nützliche anführen. Sie könnte z. B. bei der Atemtechnik oder zum Lungentraining benutzt werden. Dieses wunderbare Mittel ist ein Recht, das die Brannwein-Nachversteuerung erzeugt hat und in einem Altenbild wie folgt zur Welt kam: Brannwein - Nachversteuerungs-Pfandsollabschrift - Verglastigung übermittelt! Uff! Wer hat's in einem Alem gesprochen?!

— Der Landtagsabgeordnete des 18. ländlichen Wahlkreises, Herr Schreiber-Wischwip, ist in mehreren Blättern als „Reform“ bezeichnet worden. Herr Schreiber ersucht das „M. Ebl.“ deshalb, mitzuteilen, daß er weder jetzt bei Deutschen Reformpartei angehört, noch ihr je angehört habe. Herr Schreiber ist bei konservativen Tradition als Hospitani beigetreten.

— Der Umstand, daß seit längerer Zeit nichts über die Vorarbeiten für die Ueberlandzentrale Gröba in der Öffentlichkeit verlaubtart ist, hat, wie dem „M. T.“ geschrieben wird, Veranlassung zu dem Gerücht gegeben, diese Vorarbeiten seien ins Stocken geraten oder wohl gar ausgegeben. Das ist keineswegs der Fall. Nachdem 340 Gemeinden und 66 Rittergüter ihren Anschluß an den Gemeindeverbund Großenhain-Meissen-Oschatz erklär und 53 809 Glühlampen, 487 Bogenlampen und 7879 Motzpferdestärken gezeichnet haben, woraus sich eine genügende Verteilung am geplanten Werke ergab, sind die vier Elektrizitätsgesellschaften (Bergmann-Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Berlin, Sachsenwerke, Aktiengesellschaft in Riesebledig, Elektrizitäts-Anlagen-Gesellschaft Chemnitz, Helsing und Guillaume-Dahmeyerwerke, Frankfurt a. M.), die sich zur kostenlosen Unterstützung von Entwürfen erboten hatten, zur Einreichung von Konkurrenzentwürfen aufgefordert worden. Diese sind zum Teil schon eingegangen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen eingehen. Aus den bereits eingegangenen Entwürfen ergibt sich erfreulicherweise, daß die Kosten des geplanten Werkes ganz erheblich hinter der ur-

spürlich angemessenen Summe zurückbleiben, so daß eine Rentabilität und damit der Bau des Werkes schon leicht gesichert erscheint. Um morgigen Dienstag wird daher in Diese eine Kommission zusammengetreten, um die eingereichten Entwürfe zu prüfen und sich über die Wahl eines unparteiischen Sachverständigen schlüssig zu machen, der die Rentabilität und die Entwürfe begutachten soll.

— Wochenspiel der Königl. Hoftheater.
Opernhaus: Dienstag: „2 Sinfonie-Konzert“ Serie B.
Solist. Mitwirkung d. Schnabel-Klavier. Mittwoch: Ge-
schlossen. Donnerstag: Zum Festen der Wohlachtstrasse
für deutsche Bühnenmitglieder: „Carmen.“ Freitag: „Ma-
dame Butterfl.“ Sonnabend: „Die Altkanerin.“ Sonn-
tag: „Die Hauberpistö.“ Montag: „Margarethe.“ —
Schauspielhaus. Dienstag: „Prinz Friederich von Homburg.“
Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Für die Mittwoch-
Abonnenten ab 17. November: „Die goldene Freiheit.“
Freitag: „Die Räuber.“ Sonnabend: „Der Graf von Gle-
ichen.“ Sonntag: „Gesamt.“ Montag: „Tanztod der Marz.“

Ralf Kreuth. Bei der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Treibjagd fand der Postillon R. von hier ein Vortemoniale mit über 70 Meter Inhalt. Noch ehe der Verluststrüger, ein Dresdner Offizier, sein Geld vermisste, ließte er den Finder es ihm zurück. Greubestrahlt überwachte der Offizier nun die Jagd, um nichts Würdevolles

reichte der Offizier dem Chrlichen ein biblisches Kinderlobn Weinckelha. Drei Täuslinge ohne Paten senden sich am vorliegenden Sonntag in hiesiger Kirche ein. Es kam dies daher, daß die Hebammme sich im Datum geirrt hatte und statt auf den 7. auf den 8. November zur Taufe gebeter hatte. Man mußte, da es sich zumeist um auswärtige Paten handelte, schnell einige Nachbarn und Bekannte als Substituten heranziehen. Am Montag erschienen nun auch einige der auswärtigen Paten, die natürlich nicht sehr erfreut waren über den fatalen Irrtum, der sie nötigte, daß Batenaeschek nachträglich zu überreden.

— Eine Versammlung der sächsischen allgemeinen Bürgermeistervereinigung findet am 19. November mittags 12 Uhr in Dresden statt, um zu den verschiedenen Landtagsvorlagen Stellung zu nehmen. An der Versammlung werden voraussichtlich 70 bis 80 Herren teilnehmen. Die notwendigen Vorbereitungen für diese Zusammenkunft hat Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Weutler übernommen.

11. Döbeln. Die landwirtschaftliche Gemeinschaft zu Döbeln beging gestern, Sonntag, nochmals die Weihe ihres in der Schiebbaustraße erbauten Gemeinschaftshauses mit Saal. — Im Landwirtschaftlichen Verein Döbeln wurde mit Entzückung zur Sprache gebracht, daß eine amerikanische Firma in Haarburg ihre Separatoren-Maschinen den Landwirten in der Form eines Trauerbriefes zugesendet. Gegen die betr. Firma soll bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen großen Unzugs erstattet worden sein.

Dresden. Vorgestern vormittag besichtigten die beiden ältesten Prinzen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian in Gemeinschaft mit ihren acht Mitschülern, begleitet von den Herren Hofrat Jacob, Dr. Rothe und Leutnant v. Römer, die Zigarettenfabrik Henkige.

Wurzen. Von den Hinterbliebenen des früheren Ehrenbürgers der Stadt Wurzen, des Herrn Rentiers Carl August Bächler, ist aus Anlaß des 100. Geburtstages des selben der Stadtgemeinde ein Kapital von 5000 M^r. zur Verfügung gestellt worden zur Errichtung einer Carl August Bächler-Stiftung. Die Sinsen dieses Kapitals sollen am 25. Oktober eines jeden Jahres an 10 bedürftige Witwen von Industriearbeitern verteilt werden.

Kleine Notizen. Freiberg. Vor einigen Tagen ist hier der bisherige Mitinhaber der Hansschlanchfabrik Gustav Demmler, der Kaufmann Edert, verhaftet

fahrt Gustav Lewall, der Kaufmann Eder, verhaftet worden, weil er zum Nachteil seines Gesellschafters 15- bis 20 000 Mark unterschlagen hat. — Gegen die großen Hutnöbeln der Damen geht jetzt auch der hiesige Stadtrat mit polizeilichen Bestimmungen vor. Er macht die Trägerinnen beratiger Hutnöbeln darauf aufmerksam, daß sie sich einer Nebertretung der Bestimmungen der Strahenpolizeiordnung über das Mitführen von Sachen, durch die Vorübergehende geschädigt werden, schuldig machen, ins folgedessen mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen und für angeeckten Schaden haftpflichtig gemacht werden können. Das Auf behalten der Hüte beim Tanzen wird überhaucht verboten. — Rennersdorf. In der Nähe der Buschmühle wurde am Donnerstag auf dem Revier des Herrn Rittergutsbesitzer Kopp ein monströser Rehbos mit einem abnormalen Gehörn erlegt. Neben zwei kapitalen Zecherstangen sind am Gehörn zwei ausgebildete Spieherstangen. -- Leisnig. Ein eisenbahnhunfall ereignete sich vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Rangieren

vorgesehen um dem heutigen Nachmittag. Beim Anfang eines Güterzuges waren drei beladene Güterwagen auf dem Gleis gesprungen, wobei einer der Wagen da der Zug weiter fuhr, sich gegen das Geländer der Mündung krüste legte und in die Gefahr des Abstürzens geriet. Durch den Unfall wurde das Hauptgleis gesperrt, und es machte sich für die Reisenden ein Umsteigen nötig. Mehrere Flüge erlitten Verspätungen. Von Leipzig traf ein Hilfszug an der Unfallstelle ein. — Grimm a. Infolge der eingetretenen höheren Biehpreise hat die heutige Fleischzession beschlossen, vom 15. b. M. ab den 10 Pfz. Wurst- und Fleischwaren-Detailverkauf aufzugeben und alle Waren nicht mehr unter 15 Pfz. zu verabreichen. Gleichzeitig wird auch der Detailverkaufspreis von Brüh- und Knackwürstchen von 10 auf 12 Pfz. pro Paar erhöht. — Buchholz. Die städtischen Kollegien haben den Preis für Doppelsbier 2 Mark pro Hektoliter infolge der Brausteuer erhöht, gleichzeitig aber beschlossen, mit den Buchholzer Brauen im Vertragsweg Vereinbarungen zu treffen, daß sie ihren Preisausschlag in den Grenzen des Brauerausschlages halten. Für Einsachbier haben sie einen drei- bis vierfachen Preisausschlag gegen die Mehrosten in der Braue a. durchgeführt. — Hainichen auf der Straße Hainichen-Rosswein in der Nähe der

Kraibaches fuhr Freitag nachmittag ein Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Ein Insasse des Wagens ist dabei schwer verletzt worden. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. — Königshain bei Mittweida. Hier brannte die sogenannte Kirchenmühle nieder. Das Mobiliar des Besitzers konnte zum Teil gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Unwetterschäden.

Die heftigen Herbststürme, die am Freitag und Sonnabend tobten, haben, wie nicht anders zu erwarten war, an zahlreichen Orten Schäden verursacht, die teilweise recht erheblich sind. In Fischergasse bei Meissen hat der Orlan im Kollereppwerk schweren Schaden angerichtet. Kurz vor 12 Uhr mittags wurde von dem unterhalb der eigentlichen Fabrik stehenden, etwa 40 bis 50 Meter lang... Fabrikgebäude die eine Seite des Wellblechdaches in d. Höhe gehoben und umgekippt, so daß sie zum Teil auf der anderen Seite des Daches stand. Ein Teil wurde zerstört und in die auf der

liegt. Ein Teil wurde losgerissen und in die auf der anderen Seite befindliche Steinniebelage geworfen. — Auf dem Dache der Tomkirche in Burzen hat der Sturm ganze Streden abgedeckt und die Fertigziegel von dem Hause des Begriffs kommandos heruntergeworfen. In großer Gefahr schwieben vormittags die Bassanen der Wenceslaistraße, als plötzlich durch die Gewalt des Sturmes vom Ziegelsaal des Rathauses ein vollständiges Doppelsenster herabgerissen und zerplatzt wurde. Im Laden des Fleischermeisters Seidel wurde das große Schausenster zertrümmt. — In Leipzig stand die Schäden, die der Sturm an den Dächern und durch Einbrüden von Schaustern angerichtet hat, ebenfalls bedeutend. In der Fabriestraße sollen die Ziegel „wie Bündholz“ von den Dächern geschleudert worden sein. — In Chemnitz kam Sonnabend nachmittag infolge des Sturmes auf der Goethestraße der Michel eines Mau-

bed Sturmes auf der Moontage der Giebel eines neu-
baues zum Einsturz. ein Arbeiter wurde sofort getötet,
einer schwer und ein anderer leicht verlegt. — Aus
Pirna wird berichtet: Ein orkanartiger Sturm durch-
trieb am Sonnabend das Elbtal, hemmte die Schiff-
fahrt und zerstörte am Elbhafen viele wichtige Gebäude.

fahrt und rückte an Gebäuden usw. vielfachen Schaden an. Besonders schlimm spielte der Sturm dem Biennack-Wochenmarkt mit. — In Geising, Altenberg und Hainswalde gab es Schneesturm. Der Schnee fiel so stark, daß schon Schlitten verlehren lachten. — In Zittau wurde auf dem Jahrmarkt durch den Sturm das Elektrorom des Herrn Scharschuh aus Dresden gänzlich zerstört, auch ein erzgebirgischer Laborant erlitt schweren Schaden. — In Johanngeorgenstadt sind schon Verkehrsstörungen, verursacht durch die starken Schneefälle und durch den heftigen Wind, zu verzeichnen genesen. Der um 12,40 Uhr mittags vom Georgbahnhofe abgehende Personenzug der Karlsbad-Johanngeorgenstädter Bahn, die von Johanngeorgenstadt bis Platten eine steile Steigung hat, blieb zwischen den Stationen Breitenbach und Platten in einer Schneewehe stecken. Von Johanngeorgenstadt mußte ein Hilfszug abgelassen werden, der den steckengebliebenen Zug befreite

Aus dem Reiche und von anderwärts wird berichtet.

Berlin. Das Unkettet, das in der Sonnabend-Nacht und am Sonnabend in Berlin und seiner Umgebung gekauft hat, hat weit größeren Schaden angerichtet als man anfangs angenommen hatte. Nicht nur ein nach vielen Tausenden zu beziffernder Materialschaden ist zu verzeichnen, auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Infolge eines Gerüsteinsturzes bei den Spandauer Schiebständen fand ein Zimmermann seinen Tod. Zu Lichtenberg brach der Aussichtsturm des Etablissements Seeterrassen zusammen und von der Nikolaikirche zu Spandau wurde das Dach des Turmes teilweise abgedeckt. In verschiedenen Gegenden Berlins kam es zu Verhörlösungen, die teilweise Stundenlang wähnten und nur nach großen Anstrengungen beseitigt werden konnten. Auch aus allen Gebieten des Deutschen Reiches laufen ähnliche Briefe ein.

Nachus (Jütland). Der Motorschooner Ann Voepel aus Rügenwalde mit einer Ladung Roggen von Stolpmünde nach Nachus unterwegs, wurde in der Freitag Nacht vom Sturm gegen den Wellenbrecher des hiesigen neuen Hafens geschleudert. Die aus dem Kapitän, dem Steuermann und einem Küchenjungen bestehende Besatzung wurde ins Hafenbassin geschleudert. Der Junge wurde von einem Dampfer aufgelesen, dem Kapitän gelang es, sich auf einen Vertäungspfeiler zu retten, wo er stundenlang saß, bis er früh von einem Hafendampfer geborgen wurde. Der Steuermann ist ertrunken, sein mit vielen Wunden bedeckte Leiche wurde geborgen. Das Schiff ist vollständig wrack.

Schiff ist vollständig tot. Rotterdam. In ganz Holland wütete Tornados ein heftiger Sturm, der vielsach großen Schaden verursachte. In Zwolle, der Hauptstadt der Provinz Overijssel, wurde vorgestern nacht der größte Teil der Stadt überschwemmt. In Harlingen sank eine Fähre auf die eine Automobile und ein Kran geladen waren. An der Küste der Insel Vlieland strandete der deutsche Dampfer „Wilna“ mit einer Besatzung von 14 Mann. Der Maschinist der „Wilna“ wurde bewußtlos und starb gespült, die übrigen ertranken. Unweit Nieuwediep strandete der deutsche Dampfer „Mars“ mit Ballast von Rotterdam nach Hamburg. Die Besatzung blieb an Bord. Das Schiff ist nicht geschrägt. In Amsterdam wurde vorgestern drei Arbeiter durch den Wind von einer Höhe heruntergeweht. Einer von ihnen ertrank. Auf dem Wasser vor Rotterdam trieben mehrere Dampfer vor ihrem Untern und havarierten.

New York. Seit einigen Tagen ist man ohne Nachricht von verschiedenen Zweien der Antillen, man glaubt daß auch dort die letzten Stürme große Verheerungen angerichtet haben. — Das Haiti wird über New York telegraphiert: Während bei Syllon seine furchtbaren

Schäfe erreichte, begann die ganze Insel unter Trümmern zu erheben. Die gesamte Küstenlinie der Insel soll sich gebündert haben. Zahllose Städte liegen in Trümmern. Der Verlust an Menschenleben ist groß. Der Schaden an der See ist enorm. Die Stadt Port au Prince liegt vollständig in Trümmern. Gonave, eine Seestadt im Osten, ist ebenfalls der Erde gleichgemacht. Überall ist alles verwüstet.

Vermischtes.

Schwere Bergwerksexplosion. In dem Bergwerk der St. Paul Coal Company in Cherr (Illinoi) fand eine Explosion statt. Das Bergwerk geriet sofort in Brand. Die Explosion erfolgte infolge eines Feuers, das in einem Heubündel entstand. Die Bergbeamten glauben, daß 400 Mann der Explosion zum Opfer gefallen sind. Fünf Stunden nach der Explosion wurden 12 Leichname geborgen. Der Direktor des Bergwerks erklärte, es sei fast unmöglich, daß die Verschütteten noch am Leben seien. Da es unmöglich war, das Bergwerk unter Wasser zu sehen, entschloß man sich, den Eingang zu den Schächten zu schließen, in der Hoffnung, die Flammen zu ersticken, die bis zur Oberfläche herausfließen. Die meisten Bergleute sind Österreicher oder Italiener.

In Prozeß Steinheil. Nach zweistündiger Beratung bei den Geschworenen verlinderte Sonnabend nach der Gerichtshof das Urteil, welches auf Freispruch der Angeklagten Frau Steinheil lautete. Die Geschworenen hatten das Reichstagsurteil mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Sie hatten dreimal nacheinander den Staatsanwalt und den Präsidenten zu sich berufen, um zu erfahren, welche Saat im Falle eines auf schuldig lautenden Geschworenenentscheids die Angeklagte treffen würde. Als der Gerichtshof das freisprechende Urteil verkündete, erließ Frau Steinheil einen Obmachtsanfall, worauf die Auseinandersetzung aus dem Saal drangen. Von dem im Gerichtssaal anwesenden Publikum wurde der Freispruch mit lauten Beifallsrufern aufgenommen. Frau Steinheil lehnte nicht mehr ins Gefängnis zurück, da die Formalitäten der Freispruch sofort erledigt wurden. Um 2 Uhr nachts verließ sie in einem Automobil den Justizpalast; sie bestätigte, wie es heißt, sich auf einen Landstrich zurückzuziehen. Vor dem Justizpalast mußte ein unlosender Ordnungsdienst eingerichtet werden, da eine über 2000 Köpfe zählende Menschenmenge trotz der späten Nachtsstunde die Abfahrt der Frau Steinheil erwartete. Als diese den Justizpalast verlassen hatte, folgten ihr gleichfalls ein Automobil mehrere Journalisten.

Freisprechung statt 10 Jahre Gefängnis. Das Kölnner Kriegsgericht hat im Wiederaufnahmeverfahren den Reiter der Schütztruppe für Südwestastrala Paul Schmitt aus Basel, der vor drei Jahren vom Feldkriegsgericht Minden wegen tödlichen Angriffs gegen einen Unteroffizier zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, von neuem er bereit über drei Jahre verurteilt hat, freigesprochen. Schmitt stellte unter Beweis, daß er bei Begehung des Delikts nach anstrengendem mehrstündigem Patrouillenritt, bei dem er nur kalte Speisen und kühles Wasser genießen konnte, durch Trinken von Kognac in großen Mengen sich im Zustand der Bewußtlosigkeit gesunden habe. Das Gericht kam darauf zu dem Freispruch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. November 1909.

(Kiel. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr im Sonderzug hier eingetroffen.

(Gotha. Das Dampfschiff "Vorwerk III", das gestern vormittag unter Führung des Oberleutnants Stelling in Bücklingen bei Köln aufgestiegen ist, ist abends nach einer Fahrt von etwa 270 km im heutigen Dampfschiffshafen glatt gelandet.

(Eisleben. Der juristische Abteilungsleiter der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft, Thewes, teilte in der Stadtvorordnetenversammlung am Sonnabend abend mit, daß nach der Beilegung des Streits durch die Streitleitung am Freitag und Sonnabend von noch 7400 Mann jährenden Streitenden sich 3700 zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet hätten und daß davon 300 Mann nicht angenommen wurden, weil sie sich während der Streitbewegung besonders für die sozialdemokratische Organisation hervorgetan hatten. Die Gewerkschaft werde noch wie vor dieser Organisation nicht dulden. Denfalls werde der Streit in allerndächter Zeit beendet sein.

(Frankfurt a. M. Nach Schluß einer sozialdemokratischen Versammlung, die sich mit den Landtagswahlen in Baden und Sachsen beschäftigte, kam es in den Hauptstraßen der Stadt zu Demonstrationen. Die Menge zog unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und auf das allgemeine freie geheime Wahlrecht zum Bismarckdenkmal, wo ein Redner eine Ansprache gegen den Unterdrücker Bismarck hielt. Die Menge brach in Läuse aus „Nieder mit Bismarck“. Hierauf zog die Menge nach dem Schillerdenkmal, feierte Schiller als Revolutionär und zog dann nach dem Polizeipräsidium, von wo sie durch ein starkes Polizeiaufgebot in die Straßen der Altstadt zurückgetrieben und dann zersprengt wurde. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. — **Erlangen:**

Unter dem Verdachte der Expressionsfreiheit wurde der Kellner Schäfer verhaftet, der, wie festgestellt ist, freundliche Beziehungen zu dem flüchtigen Raubmörder Stolze unterhielt, der vor kurzem den Arzt Dr. Krause erschoss. — **Berlin:** Der a. T. Ingelsheim gebürtige Kellner Schäfer verachtete seine aus Berlin gebürtige Geliebte, die Troschentutscherin Anna Voigt, zu eifersüchtig verhinderte sie durch einen Schuß in das Gesäß und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Schäfer hat seine

Geliebte in Hamburg kennen gelernt und sie überredet, nach Berlin zu kommen, wo er sie zwang, für ihn auf die Straße zu gehen. Die Tat erfolgte während eines Streites darüber, daß Frau Voigt nicht genügend Geld mitbrachte. — Über das Treiben der Einbrecher im Reichstagsgebäude ist noch festgestellt worden, daß Süder und Homburg auch in Leipzig beim Amts- und Landgerichte sich Kostenrechnungsformulare verschafften und auch dort als falsche Gerichtsvollzieher austraten und bis zu 140 Mark einkassierten. — Infolge Entgleisung eines Pferdegespanns auf der Straße zwischen dem Bahnhofe Genthinbrunnen und dem Steintiner Bahnhofe entstand abends auf der Steintiner Eisenbahn eine längere Verkehrsstörung. Der gesamte Verkehr nach Norden stand einige Stunden. Personen wurden nicht ernstlich verletzt. — **Thessaloniki:** Infolge Explosion auf dem St. Paul-Kohlenbergwerk sind ca. 260 Personen eingeschlossen. Man glaubt, daß alle tot sind. — **London:** Als am Sonnabend der Unfall Dooc auf Westharrowpool nach seinem in Castlefield in Westnorfolk gelegenen Hause zurückkehrte, fand er seine vier Kinder im Alter von acht Monaten bis fünf Jahren mit durchschnittenen Zehen tot vor. Wahrscheinlich hat Frau Dodd in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre vier Kinder ermordet und dann selbst Gift genommen. An ihrem Aufkommen wird gezwifelt. — **New York:** Die Entwicklungen über den Ausbruch laufen recht schlimm. Polizei stahlen viel Explosionsmaterial, um bessere Überführung zu verhindern.

(Gelsen. Eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die von etwa 800 Landwirten aus dem Osten besucht war, nahm nach längerer Diskussion eine Resolution an, in der die Versammlung sich mit der Stellung des Bundes zur Reichsfinanzreform einverstanden erklärte und der Versuch, Groß- und Kleingrundbesitz zu verbieten, aufs schärfste verurteilt wurde.

(Paris. Der Erzbischof von Toulouse Mgr. Germain richtete an die Bischöfe seiner Diözese einen neuen Hirtenbrief, in dem mit der größten Sorge die gegen das Episkopat erhobenen Angriffe zurückgewiesen werden. Man hat, heißt es dann in dem am Sonntag von allen Kanzeln verlesenen Schriftstück weiter, Bischöfe und Priester aus ihrem Gehäuse verjagt; man hat ihnen, unbekümmert um einen unaufhaltbaren Vertrag, das lebte Stück Brod weggenommen; man sieht uns unsere Einkünfte und Stellen und hat gegen die katholische Kirche ein Werk des Hasses unternommen, das einer zivilisierten Nation unwürdig ist. Um diesem Werke den Erfolg zu sichern, ist die Schule eine Stätte der Unterdrückung und Tyrannie geworden. Erfüllen wir unsere Pflicht ohne Geduldigkeit und Groll; brüderlich wirken wir niemand unsere Lehre auf, aber verbreiten wir nicht, sie laut und mit unermüdlicher Kraft zu verkünden.

In Marseille wurde ein Unteroffizier der Kolonialartillerie verhaftet, da er aus dem Touloner Arsenal verschiedene Werkzeuge entwendet hat. — In der Großen Oper in Paris fand gestern die Generalprobe von Wagner's „Rheingold“ statt. Der Eindruck war sehr bedeutend. Auch das Orchester unter der Leitung von Toscanini hatte großen Anteil an dem Erfolg. Die Aufführung war durchaus gelungen und würdig.

(Cherkourg. König Manuel gab am Vorb der „Victoria and Albert“ ein Diner, wozu französische und englische Gäste geladen waren. Der König sagte in einem Trinkspruch, er sei glücklich, daß er vor seiner Reise nach England zur Begrüßung seines verbliebenen Königs Eduard habe nach Frankreich kommen können, dessen treuer Freund König Eduard sei. Seit langer Zeit seien Frankreich und Portugal durch Bande der Freundschaft verbunden. Der Seepröfekt dankt auf das Wohl der Königin, der Königin-Mutter und des Königs von England.

(Konstantinopel. Gestern nachmittag wurde die 2. Session des Parlaments im Thronsaale des Tigran-Palastes, der zum Parlamentsgebäude umgewandelt wurde, durch den Sultan feierlich eröffnet. In der Thronrede heißt es: Durch Festhalten an dem parlamentarischen Regime könne die für das soziale und politische Leben unerlässliche Einigkeit und Kraft gewonnen werden. Der teuerste Wunsch des Sultans sei die Aufrichterhaltung und Festigung des parlamentarischen Regimes. Die Ausdehnung des Militärdienstes auf alle Ottomanen werde die Stärke und Wehrkraft des Staates vermehren und bilde das wichtigste historische Ereignis der nationalen Entwicklung der Türkei. Sodann wird auf den Erfolg der Mandatari in Adrianopel hingewiesen und die Notwendigkeit hervorgehoben, Heer und Marine zu vervollkommen. Die innere Lage sei dank der getroffenen Maßnahmen nicht beunruhigend. Die Säume im Hemen unterwürfen sich. Die Zwischenfälle in Uzuma und Mossul seien nicht von Bedeutung. Die Thronrede hebt sodann die Notwendigkeit von Reformen auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten hervor.

Nach Verlesung der Thronrede hielt die Kammer ihre erste Sitzung ab. Nach der Bildung des Bureaus entpuppte sich eine lärmende Debatte darüber, ob man sofort zur Wahl des Präsidenten schreiten oder diese vertagen solle. Schließlich wurde beschlossen, die Wahl vorzunehmen. Ahmed Riza, der Kandidat der jungtürkischen Partei, wurde mit 184 gegen 16 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Das Ergebnis der Wahl wurde mit andauerndem Beifall aufgenommen.

(Ahmadabad. Bei der Weiterfahrt des Vizekönigs durch die Stadt wurden kurz nach der Bombenexplosion aus der Volksmenge heraus zwei Wurfspeere nach dem Wagen geschleudert, durch die aber niemand verletzt wurde. Der durch die Explosion verletzte Mann war ein Blassant, der die Bombe aufgenommen hatte. (Siehe Aus aller Welt.)

(Buenos Aires. Ein 20-jähriger Mann, angeblich ein Anarchist, schleuderte gestern unter den Wagen

des Polizeipräsidenten Salou eine Bombe, durch die der Wagen zerstört und der Präsident sowie der ihn begleitende Schreiber getötet wurden. Der Täter verließ flüchtig durch einen Schuß in den Kopf.

(Singapore. Gestern früh stieß der aufsehende englische Dampfer „Onda“ mit dem nach Singapore bestimmten Postdampfer „Sagene“ zusammen. Dieser sank innerhalb zweier Minuten. Der Dampfer „Onda“ rettete 61 Personen und kehrte mit diesen nach Singapore zurück. Ertrunken sind 7 europäische Fahrgäste, der Kapitän des Postdampfers und 5 Offiziere, sowie 88 Singeborene, teilweise zu den Fahrgästen, teilweise zur Mannschaft gehörend. Viele Menschen wurden im Wasser von Salischen angegriffen.

Fahrplan der Südl.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 27. September bis mit 24. Oktober 1909.

ab Gräfenberg	—	6.30	—	2.00
* Görlitz	—	6.55	—	2.25
* Kreisig	—	7.20	—	2.10
* Strehla	—	7.40	—	2.10
* Görlitz-Schöna	—	8.00	—	2.30
in Riesa	—	8.35	—	4.05
ab Riesa	7.15	10.30	1.35	4.15
* Görlitz	7.35	10.50	1.55	4.35
* Riesa	7.50	11.05	2.10	4.50
* Borsig-Rothenburg	8.00	11.15	2.20	5.00
* Wermsdorf	8.15	11.30	2.35	5.15
* Strehla	8.20	11.45	2.40	5.20
* Borsig-Rothenburg	8.30	11.45	2.50	5.30
* Görlitz	8.40	11.55	2.60	5.40
in Meißen	10.00	1.15	4.20	7.00
ab Dresden	12.50	4.10	7.10	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.30
* Meißen	6.45	9.35	1.30	4.30
* Dresden	7.25	10.15	2.10	5.10
* Borsig-Rothenburg	7.35	10.25	2.20	5.20
* Strehla	7.40	10.30	2.25	5.25
* Wermsdorf	7.45	10.35	2.30	5.30
* Borsig-Rothenburg	7.50	10.40	2.35	—
* Riesa	8.00	10.50	2.45	5.45
* Görlitz	8.05	10.55	2.50	5.50
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.15
ab Riesa	9.15	—	4.15	—
in Görlitz-Schöna	9.30	—	4.30	—
* Strehla	9.45	—	4.45	—
* Kreisig	9.55	—	4.55	—
* Borsig	10.05	—	5.05	—
* Görlitz	10.30	—	5.30	—

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichsbank	102.10	Dortmunder Union abg.	93.40
5% Borsig	93.30	Gelsenkirchen Bergm.	212.60
4% Preuß. Consols	102.—	Glaubiger Bank	156.00
3½% Borsig	93.30	Hamburg Amerika Liner	130.80
Börsento Commandit	108.—	Harpener (1200, 1000)	201.75
Deutsche Bank	245.—	Hartmann	176.50
Dresdner Bank	169.—	Laurahütte	193.50
Deut. Credit	172.20	Nordb. Lloyd	161.—
Sächs. Bank	184.—	Uhding	209.90
Reichsbank	149.80	Schuckert	138.00
Canada Pacific Shares	186.50	Siemens & Halske	138.—
Baltimore u. Ohio Shares	116.80	Oester. Noten (100 R.)	84.35
All. Electr. Ele.	255.50	Russ. Noten (100 R.)	216.60
Böhm. Buchholz	247.50	Nutz London	20.44
Chemnitzer Werkzeugm.	93.25	Nutz Paris	—
Disch.-Lüdenscherger	211.75	Private	—

Privat-Börsent 4% — Tendenz: ziemlich fest.

Wetterstände.

Wetter	Höhe	Temperatur	Geblieben					
			Wind	Regen				

Des Pfarrers Tochter von Streladorf.

Morgen Dienstag
Schlauchtost
Geldau, Otto.

Schellfisch

trifft morgen Dienstag früh wieder ein.
Paul Schatz, Goethestr. 5a.

Infanter des Buches trifft
frisch auf Eis (noch morgen Dienstag früh ein).

Ernst Schäfer Nachl.

Bücklinge,
Flundern, Sprotten
 sind heute frisch eingetroffen.

Alois Stelzer.

Sein garantiert reines

Schleuderhonig

in Gläsern zu 1,40 M.,
75 und 40 Pf. empfiehlt

Alois Stelzer.

Prima
Rheinweinessig,
hart konzentriertes, reines
Gärungsprodukt, Dr. 40 Pf.

Alois Stelzer.

Schöpsenfleisch.

Verpfunde von heute ab
einem großen Kosten junges
fettes Schöpsenfleisch, Bsd.
20 Pf. Otto Lamm,
Boppik.

Schellfisch

auf Eis trifft Dienstag früh
frisch ein und empfiehlt
Händelung Carolath 5.

Hochfeine

Tafelmargarine
1 Pfund zusammen mit
1 Pfund gem. Zuder oder
1/4 Pfund Kalas 90 Pf.

Paul Pfefferkorn,
früher C. Wissner Nachl.,
Ecke Haupt- und Schulstraße.

Achtung!

Am Donnerstag, den
18. November schlägt ich
wieder ca. 60 Stück junge,
leute schöne, fette

Gänse

im Gewicht von 9-18 Pf.
Ich bitte daher bei Bedarf
um baldige Bestellung, auch
durch Postkarte, und verkaufe
sie zum Tagespreis.

Dr. Gustav Tege,
Ren.-Weida.

Fette Gänse

werden morgen Dienstag
verpfundet. Gänseleber,
Gänselein, Gänsefett,
Empfehlung eingetroffene

Seefische und Büßlinge.

Rich. Mitzscher,
Niederlaubstraße 6.

ff. Holzgälder

Schellfisch
frisch eingetroffen, empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung,
Reiter Wilhelmplatz.

Bündel-

holz,
trocken und schein-
chenrecht, verkaut
Außerst billig
C. F. Förster.

Des Pfarrers Tochter von Streladorf.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstraße 51 Riesa.

Elite-Programm vom 15. bis 18. Nov. 1909.

- Der Landarzt oder: Zwischen Liebe u. Wirklichkeit (spannend-erregendes Sensationsstück).
- Gewerz und weibl. (hochkom. Rolle) [Drama].
- Die Sturmsohnuppe (herzlich komödierter Schauspiel).
- Das Silberbech (ukomischer Schauspiel). [Schauspiel].
- Holmkehr zur rechten Zeit (daher spannend Drama).
- Abenteuer auf der Themse (hochinteress. Spurstück).
- Die farflichtige Spazierante (hochkomischer Schauspiel zum Tollachen).
- Julius Cäsar (großes historisches, dramatisches Schauspiel).

Morgen Dienstag nachm. 5 Uhr
große Kinder- und Familien-Bestellung.

Mittwoch am Vortag geschlossen.

Donnerstag neues Programm!

Um gütigen Zuspruch bitten
der Besitzer, Friedrich Osang.

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Oppenheimerstraße,
Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg).

Achtung! Nur heute noch! Achtung!

Das große Kunstwerk „Nero“.

Jeder muß es sehen!

Dienstag von nachmittags 4 Uhr an
mit neuem Programm.

- Gingemauert wunderbare Kunstdramen
- Allerseelen seltsamer Art, äußerst spannend-erregende Handlungen.
- Ein Romanenstamm in der Komitas-Schule, Südb. Alpen (Farbenlinemotographie).
- Ein Ausflug nach den Karstgrotten in Frankreich.
- Alle 2 Stunden fröhlig eitervibel Bilder voll toll. Humor.
- Zwei tolle Rangen u. schlagender Komik.
- Der Menschen-Affe Adam III. (großer origineller Musikalischer Tanz-Zerfall (Tonbild). [Dressur-Alt].
- Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten die Bes.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft „Eintracht“. Morgen Dienstag abend geselliges Beisammensein im Stern.

Allgemeiner Beamtenverein Riesa.

Alle zur Stadtverordnetenwahl berechtigten Mitglieder unseres Vereins werden hiermit für Dienstag, den 16. November, abends 1/2 Uhr in den Saal des Gasthof zum Kronprinz zur

Wahlversammlung

eingeladen. Zahlreiche Beteiligung erbitte der Wahlausschuss.

Bu der Donnerstag, den 18. November d. J.,
nachmittag 2 Uhr im „Kunsthof“ zu Oelsnitz anberaumten

Versammlung

zur Gründung einer Kartoffelrodnung in Oelsnitz werden alle Landwirte hierdurch ergeben eingeladen. Eine Vorbesprechung hat ein großes Interesse für dieses Unternehmen bestätigt, so daß dasselbe als gesichert erscheint.

Der Vorstand
des Landwirtschaftlichen Vereins Oelsnitz II.

Kugelgelenk-Puppen

in großer Auswahl, prima Waller-

hautener Fabrikat. Augen mit Wimpern.

Puppenkörper in Stoff u. Leder mit Knie- u. Schenkel-

gelenk, in allen Größen, von 60 Pf. an.

Bade-Puppen in Gummiloid, mit beweglichen Armen

und Beinen.

Gekleidete Puppen in reicher Auswahl, von

50 Pf. an.

Puppenköpfe versch. Qual., in Porzellan, Biskuit,

unzerbrech. in Gummiloid, m. Schleifaugen.

Puppen-Ferrücken von Mohair und echtem Haar,

reißfesten können. Haarkamm wird dazu gegeben.

Reparaturen an allen Puppen.

Patienten bald erdeten. Samml. Zubehörteile zu haben in der

Puppenklinik Otto Heil, Haupt-

Endstation der Straßenbahn.

Theater in Riesa.

im Hotel Höpfer.

Dienstag, den 18. d. M.

Des Pfarrers Tochter von Streladorf.

Eine Komödie in 3 Akten von W. Dreyer. Gegenwärtige Revue des Rgl. Schauspielbaus Dresden, des Städt. Theaters zu Leipzig usw. — Kinder haben keinen Eintritt.

Donnerstag: Pater Iucundus.

Revue von Ober.

Die Direktion.

Gasthof „Königslinde“, Bülknitz.

Freitag, den 19. November

grosses Militär-Konzert,

dem gefeierten Trompetenkorps des R. S. Husaren-Regts.

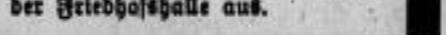
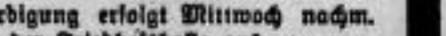
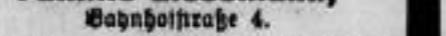
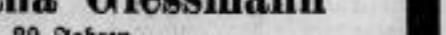
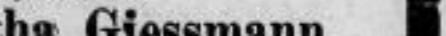
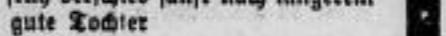
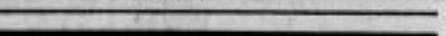
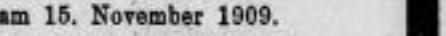
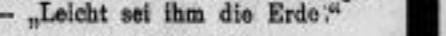
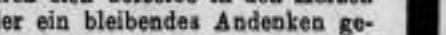
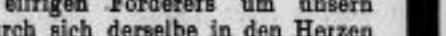
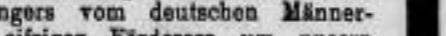
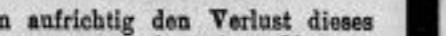
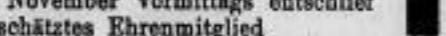
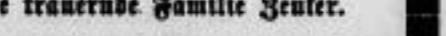
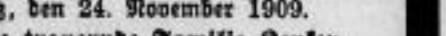
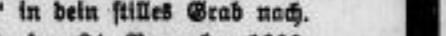
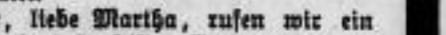
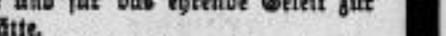
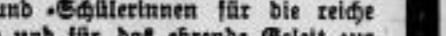
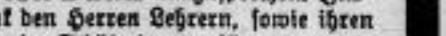
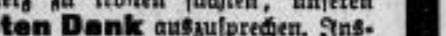
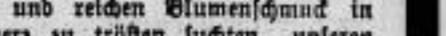
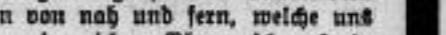
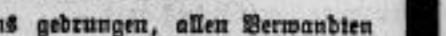
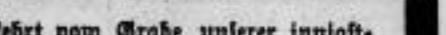
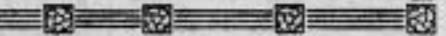
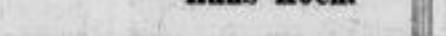
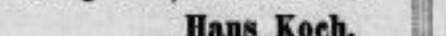
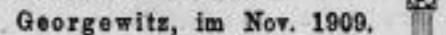
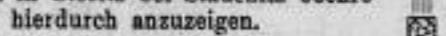
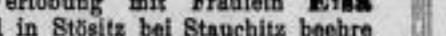
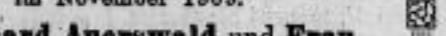
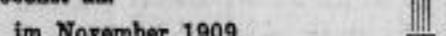
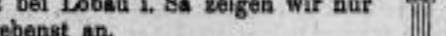
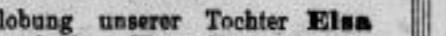
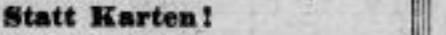
No. 18. (König Albert) unter persönlicher Leitung des

Herrn Obermusikmeister R. Bed.

Nach dem: **Ferner Ball.**

Anfang 7 Uhr. Billets im Vorverkauf 40 Pf.

Hierzu laden freundlich ein G. Kohle, R. Bed.



Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N: 266.

Montag, 15. November 1909, abends.

62. Jahre.

Zur Gemeindestenerreform.*)

Seit sechs Jahren ist man in Sachsen an der Arbeit, die Besteuerungssatz der Gemeinden zu reformieren, man will sie nach gesetzlichen Grundzügen regeln und festlegen. Man sagt, es sei notwendig, und viele Parlamentarier und die es werden wollen, reden dies noch, ohne sich mit der Sache selbst vertraut gemacht zu haben. Schon seit Jahren ist das Wort Reform, wenn es mit einer Steuer in Zusammenhang gebracht wird, anstößig, weil allemal nur einzelne Mitglieder des Ganges getroffen werden, so auch hier. Man hat in allen Vorschlägen an die Spitze der „Reform“ als was ganz selbstverständliches „die Vorausbesteuerung des Grundbesitzes“ gestellt und sofort sind alle diejenigen „ohne Holm und ohne Ur“ von der Gerechtigkeit dieser Steuer überzeugt und selbst in Gemeindeverwaltungen ist man geneigt, auch diesen Zweig der Selbstverwaltung dahinzugeben, um ihn einem Königl. Justizrat zu unterstellen; denn diese neue Behörde würde sich sofort notwendig machen. Dies schlägt sich nicht für alle und in keinem Fall trifft dieser Ausdruck mehr zu als hier. Wir haben in Sachsen ausblühende und zurückgehende Ortschaften; zu letzteren zählen die meisten Mittel- und Kleinstädte. Der Grundbesitz in den aufstrebenden Orten kann gewinbringend sein, in den anderen Orten ist er eine Last und fast nur verlustbringend und eignet sich in keinem Fall zu einer Vorausbesteuerung. Über darauf allein ist die „Reform“ zugeschnitten, wird dieser Punkt bestritten, hat ein Mensch mehr das geringste Interesse an derselben und sie wird zum Segen der weitauß größten Zahl der Gemeinden verschwinden. Jede Gemeinde muss am besten wissen, wie sie ihre Bedürfnisse ohne Ungerechtigkeit decken kann. Wer die Einkommens- und Steuerverhältnisse seit 30 Jahren nur oberflächlich kennt, muss geradezu staunen, wie man den Grundbesitz als besonderes Steueroberobjekt betrachten kann. Die Einkommensteuertabelle sollte doch jeden, der sich mit der Materie

beschäftigt, darüber aufklären, daß dies gerade das ungeeignete Objekt darstellt. Das Einkommensteuergesetz kennt als Einkommensquellen Grundbesitz, Kapitalzinsen und Renten, Handel und Gewerbe, Gehalt und Wöhne. Vergleicht man diese Einkommensquellen innerhalb der letzten dreißig Jahre, so ergibt sich nachstehendes Resultat:

Das Gesamteinkommen des sächsischen Volkes betrug 1877 M. 883 Millionen und es entfielen auf Grundbesitz 86 Millionen, auf Kapital, Zinsen und Renten 108 Mill., auf Handel und Gewerbe 356 Mill. und Gehalt und Wöhne 388 Mill. 1907 stellte sich das Gemälde wie folgt:

Gesamteinkommen 2700 Millionen

Aus Grundbesitz abz. Schulzinsen 122 Mill. = 4%!!

• Renten und Kapitalzinsen 348 " = 12%

• Handel und Gewerbe . . 813 " = 29%

• Gehalt und Wöhne . . 1500 " = 55%!!

Neben die allgemeine Lage des Grundbesitzes sei noch erwähnt:

Die im Grundbesitz festgelegten Kapitalien besitzen sich auf rund 9,5 Milliarden und zwar 7,5 Milliarden Gebäudewert und 2 Milliarden für die ca. 1 Million Hektaren betragende landwirtschaftliche Unbrauchbarkeit. Dies ist im Durchschnitt 2000 M. per Hektar. Der Durchschnittsertrag beträgt per 1908 388 Millionen = 4%, wovon jedoch 266 Millionen Schulzinsen abzugleichen sind, so daß noch ein Nettoertrag von 122 Millionen verbleibt, = 1,2%.

Während vor 30 Jahren der Grundbesitz noch mit 10% am Gesamteinkommen partizipierte, beträgt sein Anteil heute nur noch 4%, und diese Summe, welche schon durch 4,6 Millionen Grundsteuer und 8 Millionen Brandfassenzuschlägen, also mit 10% vorausbelastet ist, soll sich noch ganz besonders zur Vorausbelastung für Gemeindezwecke eignen??

In einem Überblick über die wirtschaftliche Lage von Handwerk, Gewerbe und Kleinhandel im Bezirk der Gewerbe-Kammer Dresden

sagt der eben erschienene Bericht Teil II der Gewerbe-Kammer Dresden:

Während wir es in den letzten Jahresberichten mit einer Zeit wirtschaftlicher Aufschwunges in der Industrie zu tun hatten, die auch vielen der von uns vertretenen Gewerbetreibenden eine Steigerung, wenn auch oft nicht des Gewinnes, so doch wenigstens des Umsatzes brachte, ist im Jahre 1908 ein Rückgang eingetreten, der auch für Handwerk und Kleinhandel nicht ohne Einwirkung geblieben ist.

Die Ursache für die Stagnation im Geschäftsgange der Industrie lag wohl einmal darin, daß bei vielen Gegenständen eine Nebenerzeugung stattgefunden hatte. Sobald aber war die Unternehmungslust in der zweiten Jahreshälfte auch deshalb gering, weil infolge der politischen Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel und des Gebarens mancher englischer Politiker mit der Möglichkeit eines Krieges gerechnet wurde. Dazu kam noch, daß in einer Reihe von Gewerbezweigen eine große Unsicherheit bestand, ob und wie sie bei der in Aussicht genommenen Reichsfinanzreform von den Steuerplänen der Regierung und des Reichstages betroffen werden würden. Am meisten litten unter der Verschlechterung der Konjunktur diejenigen Handwerker und Kleingewerbetreibenden, die hauptsächlich auf Arbeiterschaft angewiesen waren, da viele Arbeiter seien muhten oder doch wegen verkürzter Arbeitszeit weniger Verdienst hatten. Ferner war die unter den Leuten herrschende Geldknappheit im allgemeinen sehr fühlbar bei den Gewerbetreibenden, die für leichter zu entbehrende Bedürfnisse sorgen, wie die Uhrmacher, Tapezierer usw., als bei denjenigen, welche die notwendigsten Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände liefern, wie z. B. Bäcker und Fleischer.

* Nach einem von Herrn Stadtrat Breitwieser in der letzten Sitzung des Dienstes Haushaltvereins gegebenen Referate.

Das grösste Gewicht



legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle des teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen Margarine-Marker

Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in ihrem Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

MESSITER'S AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN
100g Pakete 055 Mk-140 Mk

KOHLEN-BRIKETS Fernspr. 68
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 1.

Verloren eine Kindermütze
Poppinerstraße. Bitte abzugeben
Oststr. 23, 1. Et.

Winteräpfel und Birnen
zu verkaufen
Weizauerstr. 34.
Ankündigung Nr. 2.

Dornenwege.

27]

Roman von C. Dressel.

Obwohl das Spiel dieser seltsamen Zusalls, hätte er es wahrscheinlich vermieden, Marion in Berlin zu sehen, oder doch seinen Besuch nach Möglichkeit hinauszögern, denn nichts lag ihm ferner, als die in San Remo abgebrochenen Beziehungen, die nun leider einmal zu seinem erfreulichen Resultat führen konnten, zu erneuern. Wie die Dinge jetzt aber lagen, konnte er sich nicht einem Verkehr entziehen, den sein Bruder eifrig suchte. Und so schien es ihm das geratenste, den ersten Höflichkeitsbesuch sogleich zu absolvieren, unmerklich jedoch weitergehende Schritte mit großer Vorsicht abzuwägen.

Aber dies Widerberen gestaltete sich wesentlich anders, als er gedacht. Wie er Marion auf dem Rosenballon in ihrer leuchtenden Schönheit erblickte, die in diesen Wochen sich noch reizvoller entfaltet zu haben schien, war er doch wieder so überrascht und hinterfragte, daß er alle wägenden Bedenken vergaß. Auf der Stelle hätte er die herliche Edelfrose forttragen mögen, um sein einsames Haus mit ihr zu schmücken.

Und nun mußte er sehen, wie der Fremde, der sich seinen Bruder nannte, mit einer Selbstverständlichkeit neben der schönen Frau Platz nahm, als wäre sie eigens ihm zur Freude auf die Welt gekommen.

Ja, die stolze Genugtuung, mit der er zuweilen in ihre leuchtenden blauen Augen sah, denen weder Schmerz noch Verlegenheit anhaften, nur eine gefundene erhöhte Lebensfreude, hatte entschieden schon etwas von Besitzsicherheit an sich.

Da erging es Westerot, wie den meisten — der Preis, nach dem ein anderer die Hand ausstreckt, hat doppelten Reiz. Die Gründe seines Vertrags in San Remo, sie bestanden freilich noch heut, nur schlug die plötzlich erwachte Eifersucht sie jetzt geringer. Und wenn er sich über sein seltneres Vorgehen auch im Augenblick noch nicht klar war, das wußte er, mit diesem Pflichtbesuch hatte es nicht sein Geworden. Marion's süße Zurückhaltung schreckte ihn keineswegs zurück. Sie hatte ihm natürlich den französischen Abschied in San Remo verdeckt. Aber Groß ist schließlich zu verstehen, nur Gleichgültigkeit ist ein hoffnungloser Fall.

Dennoch wollte es ihm nur schwer gelingen, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, während ihre leichtfertige Unterhaltung mit diesem

schließen ließ. Weit als einmal hatte er die fatale Empfindung, der überzählige Dritte zu sein, so daß er förmlich erleichtert atmete, als jetzt die Salontür aufging und in ihrem Rahmen eine allerliebste junge Dame stand, die mit vielsagendem Lächeln freudigster Überwachung zu ihm hinübersah.

Dieser Sonnenblick war Balsam für seine verletzte Eitelkeit. Er ahnte ja nicht, daß die entzückende Ausländerin ihn lediglich als willkommenen Zuwachs ihres zu Zeit ein wenig dürrigen Hofstaats begrüßte, und sie wahrscheinlich einen zahnlosen Mummelei-Greis ebenso freundlich angelächelt hätte als den städtischen Bruder ihres dear old friend.

Das heißt, eine gewisse persönliche Wirkung übte seine anziehende Erscheinung, die sie in hohem Grade gönnerhaftisch fand, trotzdem auf swoet Daisy. Und da er ein forschtes Schulenglisch reden konnte, worüber sie sich freilich tollsachen wollte, sie dagegen ihre drolligen deutschen Brocken auskramte, die ihn natürlich entzückten, so waren sie bald in munterstem Gespräch.

Unter den lockenden, lachenden Augen dieser berückenden kleinen Sirene, die ihn derartig in Atem hielt, daß er kaum mehr nach der Unterhaltung des andern, denen sich nun auch fröhlein Hagen zugestellt, hinhören konnte, erlosch plötzlich sein eiferjüngster Groß. Diese begabte Amerikanerin verlangte völlig Selbstvergessenheit ihres neuen Sklaven, der ihr immer mehr gefiel.

Natürlich kam Daisy dann auch zu dem erhofften Bummel. Das heißt, sie verstanden sich alle dazu. Man entführte Frieda aus ihrem Atelier, und dann gab's ein himmlisches Tüddeltrip, wie Daisy den Vergnügungszug durch die Kaiserstadt nannte.

Ihr zu Gefallen bevorzugte man heut die leichteren Genüsse und sparte sich die gehaltreicheren für eine andere Gelegenheit auf. Denn — mein armes Kopf ist so voll deutschen Gelehrsamkeit, daß es wird sogleich brechen kaput! — sagte sie im ernstlichen Beisein, während sie mit einer drolligen Sammelpackung in die goldige Haartracht griff, die dies arge Weltkind sehr zu unrecht wie eine Klurelle umloß.

So fing man denn mit dem Panoptikum an, schaute ins Wölfchenmuseum, trödelte an den eleganten Magazinen der bunten Leipzigerstraße vorüber, schlenderte durch die interessante Friedrichstraße über die Linden zum Schloß, dinierte bei Hitler, trank den Kaffee bei Kranzler, fuhr dann zum Zoologischen und hörte am Abend bei Groß die Elefanten. Das war alles ganz nach Daisy's Geschmack. Der Tag wurde auf

lustigste Planter vorgetragen, man kam gar nicht aus dem Lachen und Scherzen heraus. Selbst die erste Luise war kein Spielerdörper und machte den Unruhe tapfer mit. Daisy aber schwamm über vor Mutwillen. Sie trieb taurisch liebenswürdig, mitunter selbst ein bisschen tolle Posse, und sie gingen meist darauf hinaus, ihrem speziellen Cavalier das würdige Oberbürgermeisterhaupt zu betören.

Das Vergnügen wäre ja nicht voll für sie gewesen ohne die Würze eines lebhaften kleinen Fürs.

Erst am späten Abend erreichte Marion ihr stilles Haus.

„Es war nett, ja — aber der Tiergartenfahrt damals im Mai, die war's doch nicht,“ dachte sie.

Und dann sah sie noch eine Weile in der lauen Sommernacht zwischen ihren Rosen.

Wie stark und süß sie dufteten in dieser Nachtstunde, und wie seltsam still es nun hier draußen war. Berlin schief. Es war kein ruhiger, festler Schlaf. Aber seine sieben Atemzüge, die auch im Schweigen der Nacht nie ganz verstummen, bis hierher drangen sie nicht.

Nur des Freuden warme Stimme vermeinte Marion jetzt aus dem Rosengarten flüstern zu hören. Ein geisterhafter Echo, das ihr traulich zusprach. Sie gab sich ganz dem Eindruck ihrer erregten Sinneswahrnehmung hin.

Wie kalt hatte es sie dagegen gelassen, als Günter Westerot den Tag hindurch nur Aug' und Ohr für Daisy gehabt. Erst auf dem Heimwege hatte er sie einmal elegisch angelebt und leise gefragt: „Darf ich Ihnen morgen Oberhard bringen? er freut sich unendlich auf seine gute Fee.“

Nun, das arme Kind dancerte sie von Herzen. Es möchte kommen, so oft es wollte. Sie würde ihm nach Kräften freundliches erweisen. Goust aber, — nein, um seines Vaters willen tat sie es nicht — nie mehr.

Verloren hingen ihre Augen am sternbesäten Himmel. Da saß ein blühender Frühling in leuchtender Bahn zur Erde nieder.

„Herbert!“ sprach Marion laut in die Nachtstille hinein. Ein fehnjüngster, jauhender Ruf — heimlicher Wunsch und Jubel der Erfüllung zugleich.

Mrs. Westerot saß in seinem komfortablen Kaiserholzloge vor dem bestandreichen englischen Frühstück. Er hielt es ebenso vernünftig als beförmlich, den Tag mit einer ordentlichen, länger vorhandenen Mahlzeit zu beginnen, anstatt sich nach deutscher Art mit Kaffee und Butterkaffee zu begnügen und sich nach wenigen Stunden von neuem Zeit zu nehmen,

Wie schlechte Zeit zum Besonders auch bei dem zum Beispiel, daß die Bevölkerung fast noch mehr als sonst auf Billigkeit statt auf Güte und Gediegenheit Wert legte.

Wie in der Industrie flauer Geschäftsgang war, so verlief auch in diesen Orten die Baumwolle. Wo sie schon früher unterlag, empfing sie natürlich bei dem gescheiterten wirtschaftlichen und politischen Bogen keinen neuen Antrieb; besonders wurde der Westland in Dresden noch nicht überwunden, wenn sich auch geringe Anfälle zur Besserung zeigten. Mit dem Schluß des Baugewerbes ist ja bekanntlich das Ergebnis zahlreicher anderer Handwerke eng verbündet, z. B. der Schuhmacher, Steinmetz, Töpfer, Glaser, Maler, Schlosser, Klempner, Tischler usw., so daß sich auch auf alle diese Gewerke der nachteilige Einfluß der mangelnden Bautätigkeit erstreckte.

Stehen bei den Berichten über das Jahr 1908 auch die Sagen über den allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang im Vordergrunde, so fehlt es doch auch nicht an Berichterstattern, die ihre Zustimmung mit dem Ergebnis dieses Jahres beluden. Es findet sich öfter das erstaunliche Bekennnis, daß Handwerk habe noch goldene Boden; es wird aber hinzugefügt: natürlich nur für den, der etwas Tüchtiges geleert hat, richtig qualifiziert kann und seine privaten Ausgaben seinen Einnahmen anpassen versteht.

Oft sind die Ursachen, die das Geschäftsergebnis in der einen oder anderen Richtung gestalten, mehr örtlicher oder persönlicher Natur. So hatte beispielsweise der Rückgang des Glasbläserbetriebes und des Bergbaus in Brandenburg, Langenau und Sandau, die Einschaltung des Steinbruchsbetriebes bei Pirna für das gewerbliche Leben dieser Region sehr ungünstige Wirkungen. Dagegen war in Sachsen und Umgegend der Geschäftsgang auch bei Handwerkern und Kleingewerbetreibenden allgemein reger, weil dort die Blumenindustrie noch gut beschäftigt war. Von Umständen, die in der Perle des Geschäftsinhabers liegen, kommen z. B. in Betracht auf der einen Seite: feste Kundenschaft, gute Geschäftsgröße, Erfolg bei der Vererbung um öffentliche Arbeiten, auf der anderen Seite: zunehmendes Alter, Krankheit, Eröffnung eines neuen gleichartigen Geschäftes in der Nachbarschaft und andere mehr.

Weiter hat die Witterung auf manche Erwerbszweige ihren Einfluß ausgedehnt. Der Sommer war zunächst regnerisch und kühl, so daß z. B. die Stellmacher wenig Gelegenheit zu Ausbesserungsarbeiten an Wagen hatten, die Schuhmacher nicht viel leichtes Sommerschuhwerk verkauften und die Gastwirte wenig Erfrischungsgetränke verschänkten. Die im Spätsommer und Herbst folgende Kälte war, da in den Flüssen der Wasserstand sehr niedrig, für die Schiffahrt ungünstig; ebenso schlägt

den Wasserstand des Weißwassers; die Schuhmacher hatten nunmehr weniger Schuhwerk auszubeflecken, bogen gegen befannten Schuhmache und Stellmacher wieder mehr zu tun, da Wiederherstellungsarbeiten an Wagen und landwirtschaftlichen Geräten notwendig wurden. Die Größe von Gewerbe und Antioffen war meist bestreitig, so daß die Handwerke zum Teil gute Einkünfte machen konnten. Von den kleinen Bauern, die fast ausschließlich landwirtschaftliche Produkte verarbeiten, wird jedoch bemängelt, daß diese Frucht infolge des regnerischen Sommers an Brauchbarkeit zu wünschen übrig liegt. Die bereits im Oktober für kurze Zeit eingeschlagene Winterkälte tat den Gärtnern viel Schaden, brachte aber den Kürschern Nutzen auf Lieferung von Pelzwerk. Das Weihnachtsgeschäft ist in mehreren Geschäftszweigen verhältnismäßig lebhaft gewesen.

Auch die Mode verteilte ungleichmäßig Licht und Schatten unter die Gewerbetreibenden. Steinmetzen, Bildhauer, Maler usw. bellagten noch immer wie in den Vorjahren die auf höchste Einfachheit gerichtete Geschmacksrichtung. Die Kürschner dagegen freuten sich über die Beliebtheit des Pelzwerkes, die Freude über die Vorliebe der Damen für einen haarschönen Kopfschmuck. Noch nicht als schnell wechselnde Mode können Umwandlungen in der Art des verwendeten Stoffes und Bedarfsvorschreibungen angesehen werden, von denen bereits in früheren Jahresberichten berichtet ist, daß sie manchen Handwerksgewerben viel Boden entziehen. Zu der Verwendung von Zement und Beton, überhaupt von Kunstein statt des Sandsteines, gefällt sich neuerdings die Einführung von Eisenbetonbauten, die dem Baugewerbe ein anderes Gepräge geben scheint. Eine fortwährende Erscheinung ist die Verminderung der Schmiede- und Stellmacherarbeiten durch den Ausbau der Eisenbahnen, elektrischen Straßenbahnen, den Gebrauch von Kraftwagen, Fahrrädern usw., fernere der Erfolg von Stellmacher- und Kötterwaren durch Metallwaren und vergleichbare.

Im Berichtsjahr zeigte sich wieder, daß in Zeiten schlechten Geschäftsganges der Wettbewerb immer am schlimmsten ist. Da die Bestellungen und Aufträge sehr spärlich eingingen, bemühte sich natürlich jeder um so mehr, ein Geschäft zu machen. Allein nicht nur die Gewerbetreibenden suchten einander zuvorzugt, sondern auch die sonst als angestellte Hilfskräfte tätigen Personen nahmen an dem Wettkampf teil. Viele, die sonst in den Fabriken arbeiten, singen, da sie nicht als Arbeiter ihr Brot verdienen könnten, einen Handel an oder verlegten sich auf das Plüschen. Bei der verkürzten Arbeitszeit wurde das Ösensegen, Tapezieren, Vorhängen, Sanktusbecken usw. von den Arbeitern nicht selten auch noch neben ihrem Haupthandwerk nach Feierabend und Sonntags ausgeübt. Als Mittel hiergegen wird die Erhöhung

der bei der Ausübung des Gewerbes zu erreichenden Gehalts vorgeschlagen. — Bahnhof sind jedoch die Klagen, die von Gewerbetreibenden über den Wettbewerb erhoben werden, den ihnen Geschäftsräume aus anderen Gewerbezweigen oder aus anderen Orten bereitet. So sind zunächst die Bäder in der Stadt, die sich durch den Wettbewerb der Müller und der Bäckerei, die Brot nach der Stadt bringend, bedrängt fühlen. Dann beschweren sich die Zigarrenhändler über unerlaubten Zigarettenverkauf der Gastwirte, diese wieder über den Ausgang des Glaschenbieres in Produktionsstätten, auf Bauten, in Pensionen usw., die Handarbeiter über den Wettbewerb der Apotheker, die Schlosser über die Tischler und Zimmerleute, die an ihrer Stelle die Türen anschlagen. Vor allem aber sind die Bautischler, Schlosser, Klempner, die Maler, überhaupt alle Angehörigen der sogenannten Ausbaugewerbe sehr ungeliebt über die Baumeister und sonstigen Bauausführenden, die zwischen Bauherren und Ausbaugewerber treten, indem sie den gesuchten Bau übernehmen und die Schlosser, Tischler, Klempner usw. Arbeiten dann an die Fachleute weiter übertragen, wobei sie ein gut Teil des Verdienstes in ihre Tasche stecken. — Neben den Arbeiterkonsortvereinen macht sich ferner namentlich wieder die Tätigkeit der Wirtschaftsvereine der Offizielle, Eisenbahnen, Post- und Gerichtsbeamten, der Lehrer usw. sehr nachteilig bemerkbar, da diese Beamtenklassen durch den gemeinschaftlichen Bezug ihrer Waren den Kleingewerbetreibenden ausschließen. Es ist daher kein Wunder, wenn sich der Gewerbetreibende eine große Wissensumgebung gegen die Beamten schafft bemüht. Besonders darauf wird hingewiesen, daß die Beamten jetzt, nachdem sie fast alle Gehaltsaufleistungen erhalten haben, wohl billig genug denken könnten, den selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden, die durch ihre direkten und indirekten Steuerleistungen doch auch dazu beitragen, daß den Beamten Gehälter gezahlt und Zulagen bewilligt werden können, Verdienst zu kommen zu lassen; sollten die Beamten nicht selbst eine beratige Einsicht haben, so wird ein gesetzlicher Eingriff gefordert. — Sobald werden gesetzliche Maßnahmen von vielen Gewerbetreibenden, namentlich in kleineren Städten und auf dem platten Lande, gegen das Haushalterium bringend gewünscht. — Endlich waren im Berichtsjahr auch unlautere Formen des Wettbewerbes, maltschreiter, Reklame, unwahre Preisangaben, Inventar-, Konkurs- und Räumungsauktionen usw. an der Tagesordnung, gerade als wenn vor dem Erlass des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb besondere Notwendigkeit noch einmal hätte recht be-

Brucher Paul
In. böhmische
Braunkohlen
empfehlen ab Schiff in
allen Sortierungen billig
J. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Beratssprecher 50.

General-Vertretung eb.
Subdirektion einer alten Ges-
werbe-Straßenstraße ist an
einem freien. Herrn zu verg.
Off. an Haasestein & Vogel,
Dresden unter U 675.

den ausgehungerten Wagen auf ein Weilchen mit einem zweiten ebenso ungenügenden Imbiss zu befriedigen und ihm derart tagüber mit fünf kleinen Mahlzeiten zu ernähren, wo zwei bis drei konsekutiv bei praktischer Geiteinteilung vollkommen ausreichen.

Nun, das war eben Ausflugs- oder Gewohnheitsstück. Er pflegte dies Morgenmahl nicht im offiziellen Frühstücksaal, sondern in seinem Privatzimmer einzunehmen, um zugleich die Briefschaften zu erledigen, welche ihm alltäglich in großer Zahl zugingen.

Während er mit dem fröhlichen Appetit eines gefunden Mannes die frischliche Bratwurst verzehrte, zu den gebackenen Eiern serviert, frisches Weißbrot ob und einen exquisiten russischen Tee trank, wobei er noch Zeit fand, sich aufmerksam in eingelauftem Hochschreiben zu vertiefen, trat sein Bruder ein. Einigermaßen überrascht bot Herbert ihm den Morgengruß. In diesen frühen Tagesstunden sahen die Brüder einander selten.

Günther pflegte die Zeit, welche ihm der Fleißtag frei ließ, zumeist dem Vergnügen zu widmen. Er erneuerte fröhliche Bekanntschaften und durchschwärme mit guten Freunden die halben Nächte, sodass er kein Feindschaftswort war und sich gewöhnlich erst bei dem Bruder einschand, wenn dieser seinen täglichen Gang zu Frieda Nardack antrat, um Miss Daisy nach der Potsdamer Straße zu geleiten. Was Günther frei, so beteiligte er sich regelmäßig an dieser Liebespflicht, wenngleich der offizielle Hüter der Studentin diese Unterstützung sehr überflüssig fand, während Daisy sich die Doppelsorte natürlich gern gefallen ließ.

"Störst mich Dich?" fragte Günther höflich. "Das sieht ja ganz geschäftsmäßig aus," — er deutete auf den vor dem Bruder aufgehäuften Stapel von Briefen und Telegrammen — "ich glaube, Du wolltest Dich zur Ruhe legen."

Herbert zuckte die Schultern. "Ist auch nicht so ernsthaft zu nehmen, das bishünen Korrespondenz. Ein wenig Zeitvertreib. Deinen geht man denn doch anders ins Aug, mein Junge.

"Um — da hast Du wohl was Erledigliches vor Dir gehabt!"

"Ich kann zufrieden sein. Unsonst arbeitet man bei uns ja nicht für reiche Mühen der entsprechende Lohn, so halten wir's. Ganz aber — das siebenende, gierige Zusammenkennen, daß nicht immer rühmliche Millionenpiel scheint mir eine blödsinnige Törheit. Es ist mir nie darum zu tun gewesen,



An die große Glocke

braucht man es nicht erst zu hängen, denn jede erfahrene Hausfrau weiß, daß Kalkeimers Malzkaffee der wohlsmakendste Malzkaffee ist. Wohl aber muß im Interesse des Publikums immer wieder darauf hingewiesen werden, daß in letzter Zeit viele Nachahmungen angepriesen werden, vor denen man sich beim Einkauf hüten muß. Man merke sich deshalb genau, daß Kalkeimers Malzkaffee nur in Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp zum Verkauf kommt. Kose ausgewogenen Kalkeimers Malzkaffee gibt es nicht!

Niederlausitzer Briketts,

waggonweise, Lieferung November und Dezember.

Würfel Mk. 85.—

Salon " 80.—

per 200 Rentner ab Werk.

Koblenzior Hans Ludwig.

Gold
jet. Höhe schnell, reell und diskret, zu 6%. Off. mit Rückporto an B. Sperr,
Dresden, Biegelstraße 24, 1.

Volk hat diejenigen, die unausstotzen. Bei uns herrscht noch die Tradition. Keiner, der einen hervorragenden Ehrenposten bekleidet, kann aus seiner Repräsentationshant heraus. Er muß sie zu Markt tragen mit großem Gepränge. So brauchte auch ich das pompos, weittragende Gelände. — Es waren die Sterbeglocken meines Herzenglücks," schloß er in melancholischer Aufrichtigkeit.

Herbert horchte auf. Er ahnte, was das befreien wollte. Denn Günthers einstige Beziehungen zu Marion waren ihm kein Geheimnis mehr. Vergleichsweise vermutet, hatte er, immer praktisch und sicher vorgehend, Frieda Nardack, die getreue Freundin, ganz offen um Aufschluß darüber gebeten und nicht nur seine Abneigung bestätigt gefunden, sondern auch Ausklärung über die Ursache des Bruches erhalten.

Er wußte, mehr als ein Decennium war seit jenen Vor-gängen verstrichen. Bis vor kurzem hatten die Getreinen einander nicht wiedergesehen, und obwohl sie sich nun in freier Unabhängigkeit lebend unter gäng veränderten, günstigen Bedingungen begegneten, die eine späte Vereinigung lediglich ausgeschlossen, war diese nicht erfolgt. War ihnen die Vergangenheit in der Tat nicht eine tote Erinnerung, dem Leben ersterben, wie ein dürrer, modernes Blatt? Herbert hatte gelehrt, mit welcher höchstlichen Gesellschaft Marion den Jugendgeliebten in ihrem Hause empfangen und nie, so oft er auch wieder kam, hatte er Anlaß gefunden, Günther als Model zu fürchten. ältere Freunde respektieren zu müssen und Marions vollkommene Seelenruhe hatte ihn hochbeglückt. Hingegen gab es Momente, in denen er Günthers nicht so sicher war. Wohl sah er diesen durch Daisys Rosettenkette gesesselt, dann wieder schien er auch gegen Marions edle Vorhänge nicht unempfindlich. Und in dem Wunsch hierin völlig klar zu sehen sagte Herbert jetzt: "Du heiratest ein vernünftiges Mädchen. Ich weiß nicht, ob diese Ehe eine Notwendigkeit für Dich war. Wurde sie aber ein Unglück, so liegt es hinter Dir. Die zweite Heirat löst Dir wohl freie Wahl, sofern Du wirklich an eine neue Ehe denkst."

"Allerdings, Everhard braucht eine Mutter, meine Stellung die Frau." Fortsetzung folgt.

wiesen werden sollen. Von vielen Gewerbetreibenden würde eine Kesselfeuertaxe freudig begrüßt werden, während auf der anderen Seite Waler und andere Gewerbetreibende wenigstens in der Plakatsteuer eine Schädigung ihres Gewerbes erblicken würden.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Eine Reihe zwischen dem russischen Minister Jowosoff und dem österreichisch-ungarischen Minister Gräfin Lehrenthal

darauf, ob jener der Annexion Bosniens und der Herzegowina im vorans gugestimmt hat, will noch immer nicht zur Ruhe kommen und erregt einiges Aufsehen. In einer englischen Zeitung war noch einmal festgestellt worden, daß die von Herrn Jowosoff nach der Annexion gegen sie entfaltete diplomatische Tätigkeit nicht im Einklang mit seiner während des Sommers 1908 beobachteten, dem österreichisch-ungarischen Annexionssplan günstigen Haltung stehe. Dabei wurde auch auf eine geheime russische Deutschtütsch Bezug genommen, die dem Wiener Robinet mitgeteilt worden war. In der Antwort, die Jowosoff darauf durch die Petersburger Telegraphenagentur erzielte, war gesagt, daß eine Veröffentlichung älterer Schriftstücke aus der Zeit der Kooperation Rußlands und Österreich-Ungarns in den Balkan-Angelegenheiten Dinge an den Tag bringen könnte, die für die österreichisch-ungarische Politik unbedeutend wären. Solche Drohungen sind sonst deutliche Zeichen einer hochgradigen Spannung oder gar Vorläufer eines förmlichen Bruches. Es ist aber ausgeschlossen, daß ernste Politiker in Rußland daran denken könnten. Dann wäre es aber gut, wenn dieser persönliche Kampf unter den leitenden Staatsmännern endlich eingestellt würde. Er hat schon zu lange gedauert. In Rußland selbst erheben sich Stimmen, die eine Einführung des peripherischen Zwistvertrags verlangen. So hebt der frühere Kriegsminister Europa in hervor, daß es nicht im Interesse Rußlands liege, den Beleidigten zu spielen, nachdem doch der Vertrag von Reichstadt vom Juli 1876 Österreich-Ungarn das Recht eingeräumt habe, Bosnien und die Herzegowina zu besiegen; es sei besser, sich mit Österreich-Ungarn über den belästigenden Einfluß auf dem Balkan zu verständigen, als sich in peripherischen Beleidigungen zu ergehen. Beider hat Herr Jowosoff den Erfolg gehabt, den Baron zu einem Reiseweg nach Roccagni zu bestimmen, der einen demonstrativen Charakter gegen Österreich-Ungarn und dessen Staatsoberhaupt hatte. Ein Erfolg persönlicher Art ohne sachlichen Wert. Dadurch wurde nur die Wiederkehr normaler und freundlicher Beziehungen zwischen beiden Reichen verzögert. Wir können wenigstens nicht erkennen, welchen praktischen Vorteil Rußland davon haben soll, daß sich der Zar die Unbequemlichkeiten eines langen Umwegs auferlegt. Jedenfalls bleibt für die europäische Politik die Annexion Bosniens und der Herzegowina eine abgeschlossene Sache, gleichwohl welcher der beiden nächstbesteigten Staatsmänner mehr oder weniger Grund gehabt haben mag, sich persönlich geträumt zu fühlen. Die Fortsetzung der Fehde könnte noch Material für den Historiker über Vergangenes liefern. Staatsmänner sollen aber für die Gegenwart und die Zukunft sorgen. —

Deutsches Reich.

(V) Vom Neuen Palais kommend, wo die österreichischen Herrschaften sich von der Kaiserin verabschiedet hatten, traf der Kaiser mit dem Erzherzog-Chronfolger und seiner Gemahlin gestern 3½ Uhr im Automobil in Charlottenburg ein und besuchte das Mausoleum Kaiser Wilhelms I. und das Charlottenburger Schloß. Darauf geleitete der Kaiser seine Gäste zum Bahnhof Charlottenburg, von wo nach herzlicher Verabschiedung die österreichischen Herrschaften um 4½ Uhr die Abreise antraten.

In Berlinkreisen ist das Gericht verbreitet, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen, die sich bis Jerusalem ausdehnen soll. Die Arbeiten auf der Kreuzfahrt „Hohenzollern“ werden so gefördert, daß das Schiff Ende Januar seefähig sein kann. Eine Bestätigung des Gerichts bleibt abzuwarten.

Zur Frage der geistlichen Schulauflösung hat die protestantische Generalsynode der bayerischen Rheinpfalz einen bemerkenswerten Beschuß gefaßt, in es dem u. a. heißt: „Die Generalsynode legt keinen entscheidenden Wert auf das der Rücksicht verfassungsmäßig zustehende Recht der Beleitung des Volksschulwesens... In der Befreiung der Geistlichen von der Verpflichtung zur Schulauflösung sieht die Generalsynode eine Förderung der eigentlichen Berufsbildung der Geistlichen, während sie andererseits erkennt, daß der aufwärtsstreibenden Beherrschung bei dem gehobenen Stand der Fachausbildung die Schulauflösung ohne Bedenken anvertraut werden kann.“

Wie die „Ins.“ aus Ostpreußen erläutert, wird die Familie Bismarck durch seltsame Krankheitserkrankungen bei dem jungen Fürsten Otto von Bismarck beeindruckt. Fürst Otto, der der dritte Fürst aus dem Hause Bismarck und ein Enkelsohn des Altreichskanzlers ist, dessen Vornamen er auch führt, vollendete am 25. September sein 12. Lebensjahr. Er leidet seit einiger Zeit an Schwindel- und Ohnmachtsanfällen, für die man in Aerztekreisen eine bestimmte Ursache nicht finden kann. Der junge Fürst befindet sich deshalb seit ungefähr vier Wochen in der Behandlung des Professors Israel, in dessen Klinik er auf seinen Zustand hin beobachtet wird. Seine Mutter, die Fürstin Marguerite v. Bismarck, die Witwe des Fürsten Herbert, befindet sich auch in Berlin. Der junge Fürst Otto ist, was viel zur Verzweiflung beiträgt, nicht bettlägerig, sondern leidet trotz seines krankhaften Zustandes fast täglich seine Lehrer, die ihn in den Gymnasialklassen unterrichten. Man hofft, daß eine irgendwie ernstere Ursache der Krankheit nicht zugrunde liegt und daß sie mit der Erkrankung der augenblicklich sehr schwächlichen Verfassung des jungen Fürsten voraussichtlich ganz verschwinden wird.

Wie verlautet, ist der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bruhn in dem gegen ihn schiedenen Verfahren von dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt, wiederum in den letzten Tagen wiederholte vernommen worden. Die Untersuchung gegen Bruhn erstreckt sich bisher nur auf die Fälle, die die Beteiligten im Dahlia-Prozeß während der Verhandlung vorgebracht haben zum Gewebe dafür, daß weniger Dahlia, als nötige Bruhn sich direkt Geprägung schuldig gemacht hat. Die Anträge wurden bestimmt mit der Begründung abgelehnt, daß das Gericht als wahr unterstelle, daß die „Wahrheit“ durch Interessenaufträge Müller sei. Das bei Stellung der Anträge von den Beteiligten genannten Geschädigte sind inzwischen zum Teil vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Mehrere Zeugen aber konnten noch nicht verhört werden, da sie sich gegenwärtig nicht in Berlin aufhalten. Erst nach Vernehmung sämtlicher Zeugen wird sich die Staatsanwaltschaft endgültig entscheiden, ob sie gegen Bruhn Anklage erheben wird.

Nach neuerlich eingelaufenen Mitteilungen hat die Schlafrankheit in Deutsch-Ostafrika immer weitere Verbreitung genommen. Auch eine ganze Reihe von Europäern sind von der Seuche befallen worden. Hoffentlich enthält der nächste Statistische Mittel zur Bekämpfung der furchtbaren Krankheit, die uns mehr Schaden zufügt, als Hungerkriege und Ausfälle.

Die „Staatsbürgergesetz“ hat eine aufsehenerregende Wirkung aus Tanganyika erhalten, wonach die Engländer ihren Schiffsvorleger auf dem Victoriasee eingestellt haben, sobald wir seit Wochen ohne Nachricht aus dem westlichen Teil von Deutsch-Ostafrika sind. Es sollen Berichte über einen dort ausgetragenen Aufstand kursieren. Der Gewerksmann der „Staatsbürgergesetz“ meint jedoch, England habe nur deshalb die Uecker in Afrika vielmehr ausgedreht, weil es gerade dabei sei, im Einverständnis mit Frankreich ein großes Stück des Kongostates zu annexieren, so daß unsere eigene Kolonie nachher ganz von englischem Gebiet umschlungen sei. Die „Staatsbürgergesetz“ richtet an die Regierung, insbesondere Dernburg, die dringende Aufforderung, sie möge amlich mitteilen, ob sie wenigstens eine freundliche Anfrage nach London gerichtet habe, was die pflichtige Absperrung bedeute.

Frankreich.

König Manuel von Portugal traf vorgestern vormittag in Hendaye ein; er wurde im Namen des Präsidenten Galliéni auf französischem Boden begrüßt und reiste nach kurzem Aufenthalt nach Cherbourg weiter.

England.

Eine Unhängerin des Frauenfilmrechts griff auf dem Bahnhof von Bristol den Handelsminister Winston Churchill mit einer Peitsche an. Der Minister entzog ihr die Peitsche und reichte sie ihr als Erinnerungsstück zurück. Die Frau wurde verhaftet.

Türkei.

Die Worte beharrt, wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, trotz dem ablehnenden Standpunkte der Schuhmäthe darauf, daß sofort eine endgültige Lösung der Kreisfrage herbeigeführt werde. Die Worte hat ein neues Rundschreiben an die Schuhmäthe in scharem Tone erlassen.

Amerika.

Die Aufständischen in Nicaragua haben, wie gemeldet wird, die Regierungsbämpter „Managua“ und „Norma“ in die Luft gesprengt und einen Teil der Stadt Greytown niedergebrannt; Greytown wurde später von den Regierungstruppen wieder eingenommen.

Landtagsnachrichten.

Aus Dresden, der nationalliberalen Landtagsfraktion nahestehenden Kreisen geht dem „D. L.“ folgende Nachricht über die Richtlinien der Politik der nationalliberalen Fraktion zu: Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hat über die künftige Haltung der nationalliberalen Fraktion der zweiten Kammer eine Notiz veröffentlicht, die kritische Auslegungen zuläßt. Bei dem jetzigen Stärkeverhältnis in der zweiten Kammer sind die liberalen Parteien diejenigen, die den Ausschlag zu geben haben. Sie sind auch in Anerkennung der ihnen daraus erwachsenden Verantwortung dessen bewußt, daß die positive Arbeit in einem anderen Sinne geleistet werden muß, als sie bisher von der konserватiven Mehrheit geleistet worden ist. Wenn sie hierbei die Führung übernehmen müssen, so werden sie allerdings, je nachdem, auf die Unterstützung der Konservatischen oder der Sozialdemokraten angewiesen sein. Bei den liberalen Parteien aber wird stets die legitime Entscheidung liegen, und die wird immer im liberalen Sinne ausspielen.

Mus aller Welt.

Berlin: Sonnabend vormittag erfolgte im rechten Seitenflügel des Hauses Neue Königstraße 68 eine Kesselexplosion, wobei der Kesselläufer Ahnle getötet und der Werkmeister Meinke schwer verletzt wurden. — Sonnabend nacht ist in den Büros der Schlesischen Tampf-Kompanie, A.-G., Neu-Cölln am Wasser 1, ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Diebe erbrachen den Geldschatz und stahlen etwa 10000 Mark. — Breslau: Ein in einem Nachbarort wohnender Justizrat Schiebold aus Breslau einen Tropfenkrisis, bei Verneidung unangenehmer Entnahmen 6000 Mark postlagern nach Breslau einzusenden. Die benachrichtigte Polizei verhaftete beim Abholen des Briefes die in Breslau wohnende Tochter des Justizrats, die sich auf solche Weise die Macht zu ihrer bevorstehenden Verheiratung verschaffen wollte. — Posen: Hier herrsche ein schweres Wetter mit Hagel und Sturm. — Cuxhaven: Der von Hamburg mit Seilzugladung abgegangne Treidmaste „Marie“ strandete nördlich von Groß-

Hörnum. Das Schiff und die Ladung sind völlig verloren. Die 25 Mann zählende Besatzung wurde gerettet. Kiel an der See: Im Hilfsheimer Walde hat sich der Bankier Friedrich Poppel (in Birma Meierhof u. Co.) erschossen, der zahlreiche Wechselschlägereien begangen hat, und dessen Konkurs unvermeidlich war. Viele kleine Handelsbetriebe und Kaufleute sind stark geschädigt.

Frankfurt a. M.: Die kürzlich verstorbene Frau Franziska Speher vermacht testamentarisch zahlreiche bedeutende Stiftungen. So erhalten die hiesige Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften eine Million und das hiesige Georg-Espehaus zur Herstellung neuer Heilmittel gegen verheerende Krankheiten eine Million. Weitere bedeutende Summen sind ausgesetzt zur Bekämpfung von Volkskrankheiten, zum Studium von Lupus und Krebs sowie für den Oaterländischen Frauenverein, das Centralkomitee für Kindersiege in den Schulen, das Rote Kreuz, die Ferienkolonien und Kinderheilstätten an den deutschen Seeflüssen. Ferner sind viele wohltätige Vereine und soziale Institute mit erheblichen Zuwendungen beobachtet. — Messina: Ein Personenzug, der in den hiesigen Bahnhof einfuhr, lief auf einen Zug, der ohne Maschine stand. Etwa 50 Personen erlitten leichte Verletzungen, mehrere Wagen wurden zertrümmert. — Innsbruck: Auf dem Südbahnhof explodierte gestern der Gasbehälter eines Eisenbahnwagens. Mehrere Bahngleisstellen erlitten schwere Verletzungen. Die in Brand geratenen Werkstattengläser konnten nur mit schwerer Mühe durch die Feuerwehr gerettet werden. — Zürich: Ein Wagen eines Güterzuges, welcher wertvolle Silber enthielt, geriet in die Nähe von Bellinzona im Brand und wurde vom Feuer völlig vernichtet, der Schaden beläuft sich auf mehrere 100000 Franken. — Chambabab: Als der Bischof von Mintz mit seiner Gemahlin vorgestern nachmittag durch die Stadt fuhr, explodierte in einer Straße kurz nach der Vorbeifahrt des Wagens eine Bombe. Man fand darin einen Menschen mit abgerissener Hand am Boden liegend und neben ihm eine noch nicht explodierende Bombe, die mit Melinit gefüllt war. Bei Annäherung des Wagens hatte man gesehen, wie ein Hindu etwas wegwarf.

Wetterbericht.

	Barometerstand	Temperatur	Wind
Wagnolt von 2. November, 0 Uhr	1010	15°	+
Mittags 12 Uhr	1013	14°	+
Sonne trocken	770	23°	Westerly.
Behändig Ich.	760	22°	.
Schön Wetter	750	21°	.
Veränderlich	740	20°	.
Regen (Wind)	730	19°	.
Vieler Regen	720	18°	.
Sturm	710	17°	.

Marktberichte.

Weihen, 13. November. 1 Rilo Butter 2,60—2,70 Mr.

Offen, 13. November. 206 Stück Kartel, Vaat 25—35 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

3 Stück Butter, Vaat 50—60 Mr. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 Mr.

Ein Terrier

mit immer gelegt und langem Schwanz, ist am Sonntag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Schreinerei in Riedrich.

Ein Regenschirm
ist am Sonnabend abend 1/2 Uhr im Bierdeiwagen liegen geblieben. Die betreffende Frau, welche den Schirm an sich nahm, wird ersucht, denselben gegen Belohnung Wettinerstr. 27, 1. abzugeben.

Gekennzeichnete verl.
Schlüssel - Hauptstr. Ab-
gängen gegen Belohnung
Wettinerstr. 11. 2.

Wohnung
im Preise von 200 - 250 M.
wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A R 4
in die Expedition d. Bl.

Schallstelle offen Schulstr. 1. p.

Wohnung,
1. Januar 1910 begleitbar,
zu vermieten
Wettinerstr. 23.

für 2 Herren Galatzelle
frei Wettinerstr. 23, 1.

Möbl. Zimmer
an Erdgesch. billig zu ver-
mieten. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Schwarz auf Weiss

Was es sich beweisen, wiech wissenschaftliche Ergebnisse durch fortgeschritten Gebrauch der beliebten Margarine-Qualitäten

Rheinperle und Solo

ein vorzüglichster und bester Ersatz für Butter erzielt wird.

Rocham Sie selbst nach.

Sie sparen über ein Drittel im Preis.

Geheimtipp erhältlich.

Meiste Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jungen & Prinsen, G. m. b. H., Görlitz (Schlesien).

Goethestr. 85, 2. L. ab
zum 1. November 1910 frisch
liche Wohnung an ruhige
Stadt zu vermieten. Preis 190 M.

Lehrling

per sofort gesucht für das
auslandmännische Büro einer
Maschinenfabrik. Gute Aus-
bildung angestellt. Gehalt
gerichtet. Offerten beliebt unter
A Z 12 die Exp. d. Bl.

Affiliater Tischlergeselle
erhält Arbeit beim Tischler-
meister Conrad Walpert,
Großenholzstraße 7.

Junger Schuhmachergehilfe
sucht Beschäftigung.
Au erst. in der Exp. d. Bl.

Hamburger Firma

sucht Vertreter,
der den Vertrieb von
Gitter-Glühmehl

übernimmt. Lager
wird ev. gehalten.
Gef. Anfrage nach
Referenzen erbeten
unter Nr. in die
Expedition d. Bl.

Möbel. Zimmer
an Erdgesch. billig zu ver-
mieten. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Schweinefleisch Salbfleisch.

Verkaufe nur diese Woche von Dienstag an Schweines
Fleisch Pfund 80 u. 85 Pf., Salbfleisch Pfund 80 Pf., Speck
u. Schwein Fleisch 80 Pf., f. h. handelsübliche Wurst und
Schweinwurst Pfund 90 Pf., sowie verschiedene kleine Wurst.
Telephon 130. Eduard Högl, Bismarckstr. 35.

P. P.

Unsren Genossenschaftern geben wir hiermit
bekannt, daß die Einzahlungen auf Genosse-
nchaftsanteile nunmehr zu erfolgen haben, und bei der

Meissner Bank,

Zweiganstalt der
Aktiengesellschaft Dresdner Bankverein,
und dem

Ländlichen Vorschub-Verein Krögis,

beziehungsweise dessen Kassenstellen, zu bowirken
sind. Bei beiden Bankinstituten werden weitere Beitrags-
erklärungen entgegengenommen.

Meißner Genossenschaftsbrauerei,

a. G. m. b. H.

Der Vorstand.
William Burkhardt. Emil Glück.

Die Städtische Beamtenschule zu Nierchen,
unter Aufsicht des Königlichen Kultusministeriums stehend,
bereitet in zweijährigem Kursus für die Gemeindebeamten-
ausbildung vor. Stellennachweis für die Abiturienten. Beste
Ergebnisse. Prospekte gern zu Diensten.
Nierchen. * Die Schuldirektion. Döhler.

Dicke Herren-Unterhosen

1,80 - 2,50 M.
Paul Suchantke,
Niesa, Wettinerstr. 27.

W. S.
Mitte dieser „Alma-Mater“ Nr. 10
wurde ausführlich. Das Jahr über viele
Leute, aber nicht sehr, nach Ge-
brauch ihrer Seife oder ihres
Gesundheitswesens gar selten. Sie kann
aber allen nur empfohlen.

1910, 21. 9. 06.

O. Besser.

Nichts kostet mich mit Erfolg
nach neuen Weisheiten, Rivalen und
Gegnern angespannt, ist in Kosten &
Zeit 1,15 und 1,20, 2,20 in den Geschäften
verdient, aber nur oft in Original-
qualität weiß-grau und ohne
Eduard & Co., Weißensee-Dresden.
Hilfsummen sollte man kaufen.

Großer junger Mensch,
welcher Ostern die Schule
verläßt und auch hat
Tischler

zu werden, findet gute Lehr-
stelle bei Richard Mühl,
Tischlermeister, Schloßstraße 8.

Ein größerer Quadrat
u. ein Herren-Überzieher,
fast neu, billig zu verkaufen
Wettinerstraße 23.

Gut oder Landwirtschaft
gefunden. Off. o. Beförder-
u. „Distret“ pol. Weichen.

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte
Ihres „Bader's Patents
Medizinal's Seife“ aufge-
braucht hatte, war der Aus-
schlag mit dem Jucken voll
ständig besiegt. G. Sch.
Bader-Serg. t. D. à Sid.
50 Pf. (15% ig) u. 1,50 M.
(35% ig, starke Form). Da-
zugehörige „Bader's“ Creme
75 Pf. u. 2 M.,erner „Bader's“
Seife (mild) 50 Pf. u. 1,50 M.
Bei A. V. Hennide, Fr.
Büttner, O. v. Förster.

Ein größerer Quadrat
u. ein Herren-Überzieher,
fast neu, billig zu verkaufen
Wettinerstraße 23.

Gut oder Landwirtschaft
gefunden. Off. o. Beförder-
u. „Distret“ pol. Weichen.



Doppelkonzentrat
entwickeltes
glänzendes
Haar

ist Schönheit!
ist Reichtum!

zu erreichen durch
Wendelsteiner
Häuser's

Brennassel-Spiritus

nur echt mit „Wendel-

steiner Reichtum“ in Orts-

gründlichkeit.

Haben Sie sich vor Unter-
schiedungen und Nach-
ahmungen! Hervorragendes
Rechtigung- u. Reinigungs-
mittel des Kosmeto-

haarschutz, Haarlosigkeit,
Haarverlust, Haarblässe,
Einschlüsse, billiges
und erprobtes Mittel.

Flasche 1,25 u. 2,50 M.
Alpina: Seife 60 Pf.,

Alpina: Milch 2 M.

Brennassel: Saaröl 60

Pomade 1 M.,

Wendelsteiner Toilettes

Crème 1 M., Alpina:

Crème 2 M.

zu haben in
Sphären, Drogen-
und Parfümerien.

Apoth. Dr. Arnold,
Dros. A. V. Hennide,
V. Büttner, O. Förster,
Centraldrog. Berlin,
Paul Blumenstein.



Altmarkler Milchvieh.

Freitag, den 19. Nov.
stelle ich wieder einen großen
Transport besserer Kühe, hoch-
tragende Kalben u. schöne
Rückhalten in Niesa „Schö-
nlicher Hof“ zum Verlauf.
Hermann Kramer,
Niesa, Bismarckstr. 35 a.

Ein großes
5jähriges
Ferkel,

Fuchs, passend
u. schweres Aufti-
werk, steht zu
verkaufen. Wo?

zu erzeugen in
der Expedition d. Bl.

Des Pfarrers Vöchter

von Strelendorf.

Ein schönes
5jähriges
Ferkel,

Fuchs, passend
u. schweres Aufti-
werk, steht zu
verkaufen. Wo?

zu erzeugen in
der Expedition d. Bl.

Reichsbahn

für Bedienstete, D. P. von

20 Pf. an.

Ranken

für Geschenk- und Zimmer-

dekoration von 20 Pf. an.

Scherzartikel

in großer Auswahl.

Otto Jensen,

Papierhandlung, Wettinerstr.

Hochzeits-
Geschenke
in größter Auswahl
billig bei

Georg Degenkolbe
Hauptstr. 14.

Seidel & Neumann, sowie

Besta-Nähmaschinen

für alle Zwecke, vor- und
rückwärtschreibend, zum Stopfen
und Sticken. Unterricht er-
teilt selbst gratis.

Reparaturen billig, auf
Wunsch nach der Wohnung.
Alle Modelle u. Größen.

K. Sander,
Goethestr. 52, p.

Kaiseröl

nicht explodierbar. Petro-
leum, laut Proben ersten
Autoritäten das hervor-
ragendste Geschöpf, am-
lich und ästhetisch empfohlen
Name geschützt. Liefer-
t e i n nur allein:

W. Damml. Nach.,
Auler-Drogerie,
Rudolf Brandstorf,

J. L. Witsch. Nach.,
In Strehla:
Carl Müller.

Großes Ferkel,

Fuchs, passend
u. schweres Aufti-
werk, steht zu
verkaufen. Wo?

zu erzeugen in
der Expedition d. Bl.

Des Pfarrers Vöchter

von Strelendorf.

Ein schönes
5jähriges
Ferkel,

Fuchs, passend
u. schweres Aufti-
werk, steht zu
verkaufen. Wo?

zu erzeugen in
der Expedition d. Bl.

	%	Ruf		%	Ruf		%	Ruf		%	Ruf		%	Ruf
Deutsche Bonds.			Gebr. Bod.-Gr.-Kauf.	4	100,20	Ungar. Gold	4	94,65	Ölere		Gaudenzius Kft.	8	Oft.	123,50
Reichsanleihe	3	88,50	bo.	94,9	bo.	Stromrente	4	92,25	Metzger	10	Metzger	10	118	
bo.	3 1/2	88,20	Umw. Wibbre.	8	88,75	Nummu. 1889/90	4	94,50	Steinbecker	10	Juli	117		
Breis. Rentjoli	3	88,70	bo.	93,70	bo.				Steininger	6	Dez.	126		
bo.	3 1/2	88,10	bo.	93,10	bo.				Wendel.	0		115,50		
Edelj. Amelle 55 er	3	92,50	Edelj. Urbl. Wibbre.	8	84	Edelj. Urbl. Wibbre.	10	92,50	Wendel.	8	April	107		
bo.	3 1/2	92,10	bo.	95	bo.				Wendel.	8				
Edelj. Amelle grob	3	97,75	Edelj. Urbl. Wibbre.	3 1/2	93,5									